Zeitschrift: Bericht über die Staatsverwaltung des Kantons Bern ... = Rapport sur l'administration de l'Etat de Berne pendant l'année ...

Herausgeber: Kanton Bern

Band: - (1954)

Artikel: Verwaltungsbericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Autor: Moine, V. / Gafner, M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-417495

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VERWALTUNGSBERICHT

DER

ERZIEHUNGSDIREKTION DES KANTONS BERN

FÜR DAS JAHR 1954

Direktor: Regierungsrat Dr. **V. Moine**
Stellvertreter: Regierungsrat Dr. **M. Gafner**

I. Allgemeiner Teil

a) Einleitung

Über das vielgestaltige Arbeitsgebiet, mit dem sich die Erziehungsdirektion zu befassen hat, gibt der vorliegende Bericht Aufschluss. Zur Einleitung sei daraus im Rückblick auf das Berichtsjahr folgendes hervorgehoben:

Nach der Zustimmung des Volkes vom 7. Februar 1954 trat *das neue Universitätsgesetz* am 1. Oktober in Kraft. Es trat an die Stelle des 120 Jahre alt gewordenen Gründungsgesetzes der Berner Alma Mater und brachte die den veränderten Verhältnissen entsprechende neue gesetzliche Grundlage. Die Verwirklichung der im Gesetz enthaltenen zielsetzenden und wegleitenden Gedanken wird nun die Aufgabe der kommenden Jahre sein.

Die Durchberatung eines Entwurfs zu einem *neuen Mittelschulgesetz* (Sekundarschule und Gymnasium umfassend) durch eine ausserparlamentarische Expertenkommission wurde so weit gefördert, dass der Gesetzesentwurf im laufenden Jahr zur parlamentarischen Beratung gelangen wird.

Am 5. Februar änderte der Regierungsrat das *Reglement für die Sekundarlehrerprüfungen* in dem Sinne ab, dass es französischsprechenden Bewerbern frei gestellt wird, ihre vier wissenschaftlichen Semester an der Lehramtsschule der Universität Bern oder an einer Universität der französischsprachigen Schweiz zu verbringen. Sie können also ihr Studium in Neuenburg, Freiburg, Lausanne oder Genf absolvieren. Eine weitere Erleichterung wurde im gleichen Beschluss den französischsprechenden Bewerbern, die Inhaber einer Licence einer westschweizerischen Universität sind, zugestanden, indem die Fächer dieser Licence, soweit sie für ein Sekundarlehrerpatent in Frage kommen, für die Sekundarlehrerprüfung als bestanden gelten.

Im Zusammenhang mit der Einführung des obligatorischen hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulunterrichts auf das Schuljahr 1955/56 (Ablauf der 3jährigen Einführungsfrist) erliess der Regierungsrat am 18. November ein *Regulativ über die provisorische Ordnung der Inspektion des Mädchenhandarbeits- und Haushaltungsunterrichts.* Danach wurde eine Kommission von 6 Expertinnen für den Mädchenhandarbeitsunterricht und 6 Expertinnen für den Haushaltungsunterricht mit einem Primarschulinspektor als Präsident geschaffen. Hauptaufgabe dieser Kommission ist es, zuhanden der Erziehungsdirektion zu allgemeinen Fragen des Mädchenhandarbeitens und des Haushaltungsunterrichts, insbesondere zu Fragen der Lehr- und Stoffpläne, der Ausbildung sowie der Weiterbildung Stellung zu nehmen und die Gemeindebehörden in allen Fragen, die diesen Unterricht betreffen, zu beraten.

Der grosse Anfall von *Schulhausbaugeschäften* (Neuerstellung und Umbauten) hielt auch im Berichtsjahr an.

Die Behebung des bestehenden *Lehrermangels*, der übrigens auch ausserhalb der Schweiz in fast allen Ländern der Welt anzutreffen ist, gab wiederum viel zu reden und zu schreiben und rief nach weiteren Massnahmen. Im Herbst wurde ein zweiter zweijähriger Sonderkurs zur Ausbildung von Primarlehrern eröffnet. Nach den guten Erfahrungen, die mit den Schülern des ersten Kurses gemacht werden, können diese Sonderkurse nicht nur als eine unentbehrliche Notlösung, sondern als eine den Umständen entsprechende und durchaus günstige

Massnahme zur Abtragung des Lehrermangels angesehen werden. Geprüft wurde im weitern die Frage der Eröffnung einer dritten Parallelklasse im Seminar Hofwil. Entscheidende Voraussetzung dafür wäre die vermehrte Anmeldung von gut qualifizierten Bewerbern für die Aufnahmeprüfung in die unterste Klasse. Im Frühling des Berichtsjahres waren es nur 75 Kandidaten, sodass die Aufnahme einer dritten Klasse schon aus diesem Grunde nicht in Frage gekommen wäre.

Zusammen mit andern Direktionen des Regierungsrates, insbesondere mit denjenigen der Finanzen und der Bauten, half die Erziehungsdirektion mit, der Volkshochschule Bern im *Schloss Münchenwiler* die Einrichtung eines *Zentrums für Erwachsenenbildung* zu ermöglichen. Als Stätte zur Pflege eines guten Bürgersinns verdient dieses neue Bildungszentrum auch weiterhin die Unterstützung der staatlichen Instanzen.

b) Gesetzgeberische Arbeiten

1. Gesetz über die Universität.
2. Verordnung über die Stellvertretung von Lehrkräften an den Primar- und Mittelschulen.
3. Regierungsratsbeschluss betreffend eine Besoldungszulage an Lehrerinnen für den Unterricht an einer Gesamtschule oder an Oberklassen.
4. Reglement über die Patentprüfungen der Primarlehrer und Primarlehrerinnen des Kantons Bern.
5. Reglement für das kantonale Haushaltungslehrerinnen-Seminar Bern.
6. Reglement für die Aufnahmeprüfung in das kantonale Haushaltungslehrerinnen-Seminar Bern.
7. Reglement für die Patentprüfungen von Haushaltungslehrerinnen im deutschen Kantonsteil.
8. Dekret über die Gewährung von Teuerungszulagen an die Rentenbezüger der Lehrerversicherungskasse.
9. Regulativ über die provisorische Ordnung der Inspektion des Mädchenhandarbeits- und Haushaltungsunterrichtes.
10. Dekret vom 18. November 1952 über die versicherten Besoldungen der Lehrerschaft (Abänderung).
11. Beschluss des Regierungsrates betreffend Weisungen über den abteilungsweisen Unterricht.
12. Verordnung über den schulärztlichen Dienst vom 25. Mai 1948 (Abänderung).

c) Beiträge für Schulanlagen

An die Kosten der Neuerstellung und des Umbaus von Schulhäusern, Turnhallen, Schulturnplätzen usw. bewilligte der *Grosse Rat* Kredite in der Höhe von Fr. 8 847 675 und der *Regierungsrat* von Fr. 1 252 420.

Der grosse Nachholbedarf in bezug auf die Errichtung und Umgestaltung von Schulhäusern, Lehrerwohnungen, Turnplätzen und Turnhallen einerseits und der in letzter Zeit eher noch grössere Bedarf an Neubauten für die Unterbringung neu errichteter Klassen andererseits, bringt sowohl der kantonalen Baudirektion als begutachtender und der Erziehungsdirektion als antragstellender Behörde eine grosse Mehrarbeit. Im Berichtsjahr erreichten uns insgesamt 204 Projekte, welche zu begutachten und zu bearbeiten waren. Leider erhielten wir wiederholt Gesuche, welchen die erforderlichen Unterlagen nur mangelhaft beilagen und die deshalb zur Ergänzung, Abänderung oder Neubearbeitung zurückgesandt werden mussten. Dadurch kann in der Behandlung eine Verzögerung von mehreren Monaten eintreten.

Weiter erreichten uns oftmals Begehren um Beiträge, die so kurzfristig einlangten, dass eine Behandlung in der nächsten Session des Grossen Rates ausgeschlossen blieb. Eine allseitige Verärgerung war die Folge.

Die Subventionen für Schulanlagen sowohl zu Lasten der Staatsrechnung wie auch zu Lasten des Fonds für Turn- und Sportwesen werden nicht im Momente der Entstehung der staatlichen Verpflichtung buchhalterisch erfasst, sondern erst bei ihrer Fälligkeit. Die bis Ende Dezember 1954 zugesicherten, aber bis zu diesem Datum noch nicht angewiesenen Beiträge (Subventionsverpflichtungen) betragen:

a) Staatsbeiträge an Gemeinden für Schulhausbauten	Fr.	18 293 200
b) Ausserordentliche Staatsbeiträge an Gemeinden für allgemeine Lehrmittel und Schulmobiliar. .	»	199 700
c) Beiträge aus dem Fonds für Turn- und Sportwesen	»	918 500

Für die Schulhausbauten sind in den Jahren 1952 bis 1954 insgesamt Fr. 5 040 000 zurückgestellt worden; für die übrigen Verpflichtungen bestehen keine Rückstellungen.

Der aus Sport-Toto-Geldern gespiesene Fonds für Turn- und Sportwesen, der in der Hauptsache für die Subventionierung von Schulturnanlagen, aber auch für Hochschulsportzwecke, für Turnanlagen in den Seminarien, für Kurse usw., beansprucht wird (die Auszahlungen im Jahre 1954 beliefen sich auf Fr. 621 482.65), weist per Ende Dezember 1954 noch ein Vermögen von Fr. 55 400 auf. Er fällt somit unter Berücksichtigung der Verpflichtungen stark passiv aus, sodass der Staat gegebenenfalls die zur Einlösung der Verpflichtungen notwendigen Mittel wird vorschiessen müssen. Dem Fonds für Turn- und Sportwesen dürften im Jahre 1955 etwa Fr. 280 000 zufliessen (40 % des Anteils des Kantons Bern am Reingewinn der Sport-Toto-Gesellschaft). Es ist deshalb damit zu rechnen, dass schon im Jahre 1955 eine gewisse Vorschussleistung des Staates notwendig wird.

d) Parlamentarische Vorstösse

Die Erziehungsdirektion hatte sich im Berichtsjahr unter anderem mit der Auslegung von Art. 32 des Primarschulgesetzes zu befassen. Die Frage, ob eine Gemeindeversammlung der Schulkommission die Kompetenz zur Wahl der Primarlehrer übertragen könne, hat zwar keine grosse unmittelbare Breitenwirkung, weist aber doch eine gewisse grundsätzliche Bedeutung auf. Bereits im Jahre 1952 hatte eine Gemeinde eine entsprechende Reglementsbestimmung angenommen; zwei Stimmberechtigte erhoben dagegen Beschwerde. Da eine parlamentarische Intervention in diesem Zusammenhang angemeldet wurde, zögerte der Regierungsrat den Entscheid längere Zeit hinaus, um nicht Gefahr zu laufen, später darauf zurückkommen zu müssen. Die parlamentarische Behandlung konnte schliesslich doch nicht abgewartet werden, und der Regierungsrat genehmigte das Reglement. Am 2. Juni 1954 stellten Grossrat

Geissbühler und 41 Mitunterzeichner mit einer *Motion* das Begehren, dem Grossen Rat sei eine *authentische Auslegung für Art. 32 des Primarschulgesetzes* vorzulegen. Der Regierungsrat kam in seiner Sitzung vom 7. Januar 1955 zum Schluss, eine authentische Interpretation von Art. 32 sei nicht notwendig, da die Rechtssicherheit durch eine einheitliche Praxis bei der Genehmigung allfälliger weiterer derartiger Reglementsrevisionen sichergestellt werden kann.

Art. 32 des Primarschulgesetzes ist – für sich allein betrachtet – eindeutig formuliert. Das Gemeindereglement kann die Lehrerwahl entweder den Stimmberechtigten oder einer Gemeindebehörde übertragen. Der Behördecharakter kann der Schulkommission nicht abgesprochen werden. Sowohl nach dem allgemeinen Sprachgebrauch wie auch nach demjenigen des bernischen Gemeinderechtes sind hier keine Zweifel möglich. In den Artikeln 33, 37, 39 und 40, Abs. 1, des Primarschulgesetzes ist jedoch eine Formulierung gewählt, welche den Gedanken nahelegt, der Gesetzgeber habe der Schulkommission nur gewisse Antrags- und Mitspracherechte bei der Lehrerwahl sichern wollen, nicht aber an die Möglichkeit gedacht, ihr die Lehrerwahl zuzuweisen. Die Überlegung, dass der Gesetzgeber Bedenken gehabt haben dürfte, einer kleinen Schulkommission die Lehrerwahl zuzuweisen, wenn bei den Beratungen dieses Problem überhaupt aufgeworfen worden wäre, veranlasste den Regierungsrat, im Zusammenhang mit der Behandlung der Motion Geissbühler die ganze Angelegenheit nochmals gründlich und nach allen Richtungen zu erörtern. Er beschloss, den Art. 32 des Primarschulgesetzes in Zukunft so auszulegen, dass als Wahlbehörde für Primarlehrer im Gemeindereglement die Schulkommission dann bezeichnet werden darf, wenn in einer Gemeinde mehrere Schulkreise mit Kreiskommissionen oder Schulkommissionsausschüssen bestehen. Die Unterkommissionen wären in diesem Falle als antragstellende Behörden gemäss den Bestimmungen der Art. 33, 37 und 39 des Primarschulgesetzes zu bezeichnen.

Da der Sprecher des Regierungsrates die Motion ausdrücklich nur zur Prüfung entgegengenommen hatte, erfolgt keine Vorlage an das Parlament; der Regierungsrat beschränkt sich auf diese Orientierung auf dem Wege des Verwaltungsberichtes.

Die Erziehungsdirektion hatte sich im übrigen mit folgenden Motionen, Interpellationen und Einfachen Anfragen zu beschäftigen:

a) Interpellation Freiburghaus, Lehrermangel.

b) Motion Lehmann, Stipendien an Schüler der freien Seminarien.

c) Motion Saegesser
d) Interpellation Messer } Lehrermangel.
e) Interpellation Dübi

f) Interpellation Willemain, Aufnahme mittelmässiger Schüler in das Seminar Pruntrut.

g) Interpellation Tannaz, Hauswirtschaftlicher Unterricht.

h) Einfache Anfrage Graber (Reichenbach), Radiobearbeitung der Gotthelf-Romane durch E. Balzli.

II. Primarschulen

Primarschulinspektorat

In *12 Konferenzen* beschäftigten sich die Schulinspektoren mit folgenden Schul- und Unterrichtsfragen:

Strafanzeigen für Fortbildungsschulen;
Schulaustritt zurückgestellter Schüler und Überspringen eines Schuljahres;
Lehrerinnen auf der Oberstufe und an Gesamtschulen;
Abteilungsweiser Unterricht;
Kurse für Lehrer an landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen;
Berichte über die Schulzahnpflege;
Zusätzlicher Französischunterricht;
Fachaufsicht über den Hauswirtschafts- und Handarbeitsunterricht;
Entwurf des Mittelschulgesetzes;
Subvention von Tonfilmapparaten;
Stellenbesetzung;
Rücktrittsalter der Lehrkräfte;
Einsatz von Seminaristen;
Richtlinien über Erledigung von Beschwerden.

Patentprüfungen für Primarlehrer

I. Deutscher Kantonsteil

Das Lehrerpatent haben erhalten:

Schüler des Staatsseminars	48	Kandidaten
Schüler des Seminars Muristalden .	20	»
Ausserordentliche Kandidaten . . .	1	»
Total	69	Kandidaten

2 Kandidaten haben noch eine Nachprüfung zu bestehen und einem Kandidaten, der die Prüfung bestanden hat, wird das Patent erst nach einer längeren Bewährung in der Praxis ausgehändigt.

Das Lehrerinnenpatent haben erhalten:

Schülerinnen des Staatsseminars Thun.	29	Kandidatinnen
Schülerinnen des Städtischen Lehrerinnenseminars Marzili-Bern	28	»
Schülerinnen des Seminars der Neuen Mädchenschule	23	»
Ausserordentliche Kandidatinnen	1	»
Total	81	Kandidatinnen

Von den Kandidatinnen des Unterkurses konnten in den Oberkurs übertreten:

Thun	32	Kandidatinnen
Bern-Marzili	35	»
Neue Mädchenschule Bern. . .	25	»
im ganzen	92	Kandidatinnen

5 Kandidatinnen sind zum Teil wegen Erkrankung nur bedingt befördert worden.

Die Prüfung für *Französisch-Unterricht an erweiterten Oberschulen* haben 2 Kandidaten bestanden.

II. Französischer Kantonsteil

1. Das Primarlehrerpatent haben erhalten:
   Lehrer, Schüler des Seminars Pruntrut. . . . 11
   Lehrerinnen, Schülerinnen des Seminars Delsberg 18
2. Zum Erwerb des Fähigkeitsausweises für den Deutschunterricht an erweiterten Oberschulen meldete sich kein Kandidat.

Lehrmittelkommissionen

I. Deutsche Lehrmittelkommission für die Primarschulen. In vier Sitzungen befasste sich die Kommission mit dem Geschichtsbuch für das 7., der Lesefibel für das 1. Schuljahr, der Singfibel und dem Gedichtband für die Oberstufe.

Sie befasste sich im weitern mit der Begutachtung verschiedener Lehrmittel, mit Verlagsfragen, dem Schulatlas und der Sammlung von Begleitstoffen für den Sachunterricht.

II. Die französische Lehrmittelkommission für Primarschulen befasste sich in sieben Sitzungen mit den folgenden Geschäften:

1. «Mon premier livre». Der Neudruck erschien Ende August 1954 und fand allseitig begeisterte Aufnahme.
2. «Arithmétique 5e année». Eine neue Ausgabe drängte sich für das Frühjahr 1955 auf. Das von M. Fromaigeat und einigen Mitarbeitern neu geprüfte Lehrmittel befindet sich im Druck.
3. «A la découverte des sciences», Bd. II und «Aliments et santé» (für den Haushaltungsunterricht) konnten empfohlen werden.
4. «Manuel d'allemand» von Rochat-Lohmann, 2 Bde. Die Kommission stellte der Erziehungsdirektion den Antrag, das Werk für diejenigen Klassen als obligatorisch zu erklären, in welchen Deutschunterricht erteilt wird.
5. Einem Wunsch des pädagogischen Kongresses in Delsberg entsprechend ersuchte die Erziehungsdirektion die Kommission, eine Subkommission zur Ausarbeitung eines neuen Lehrmittelverzeichnisses zu ernennen. G. Joset, G. Cramatte und A. Perrot übernahmen diese Aufgabe, die voraussichtlich anfangs 1955 beendet sein wird.
6. «Manuel d'instruction civique». Der Entwurf ist noch nicht fertig bereinigt. Es soll ein gut durchdachtes und die Lehrerschaft befriedigendes Lehrmittel entstehen.
7. «Livre de lecture, 2e année». Eine Subkommission von fünf Lehrerinnen ist mit der Überarbeitung des Neudrucks, der von S. Voisard illustriert wird, beauftragt.
8. «Géographie du canton de Berne». Das Werk von F. Reusser bedarf einer Umarbeitung, und soll auf Wunsch der Kommission vom staatlichen Lehrmittelverlag herausgegeben und für die Primarschule obligatorisch erklärt werden.
9. «Eléments de géographie». Eine neue Ausgabe ist für den Frühling 1956 vorgesehen.
10. «Histoire suisse», Bd. II. Die Überarbeitung des allgemeinen Teils des Werkes ist beendet. Die Kommission erachtet eine solche auch für den den Jura betreffenden Teil als notwendig. Die Verfasser wurden beauftragt, einen neuen Text vorzulegen.
11. «Tableaux didactiques» von P. Rebetez. Nach Anhören des Urteils der Lehrerschaft wird die Kommission das Lehrmittel zur Aufnahme ins Lehrmittelverzeichnis vorschlagen können.
12. «A la découverte des sciences», Bd. I. Nach der Beurteilung durch zuständige Lehrer wird sich die Kommission darüber aussprechen können.

Infolge seiner Wahl zum Berufsberater für den Nordjura erklärte A. Surdez seinen Rücktritt als Mitglied der Kommission. An seiner Stelle wurde P. Henry gewählt.

S. Voisard und M. Lapaire, Zeichnungslehrer, wurden als Vertreter des Berner Juras in die westschweizerische Kommission zur Ausarbeitung eines «Guide de l'enseignement du dessin» delegiert.

Es erhielten ebenfalls zwei Jurassier den Auftrag, in der «Commission intercantonale romande du livre de géographie» mitzuarbeiten.

Staatsbeiträge

1. Abteilungsweiser Unterricht nach Art. 23 des Primarschulgesetzes wurde in Kaltacker (Heimiswil), Kriesbaumen (Guggisberg), Leimiswil, Tüscherz-Alfermée und Zwieselberg erteilt. Der Staat übernahm seinen Teil der Entschädigungen mit Fr. 2 085.70.

2. Handfertigkeitsunterricht. Beiträge an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht wurden im Berichtsjahr an 96 Primarschulen und 47 Sekundarschulen ausgerichtet. Der Staat übernahm die Hälfte der Besoldungen mit Fr. 93 050.40 (2002 622 4).

Nebstdem beteiligte sich der Staat mit Fr. 20 623.45 (2002 930 1) an den Kosten der Ausstattung von Räumen und der Beschaffung von Werkzeugen für den Handfertigkeitsunterricht in 33 Gemeinden (1953: Franken 16 302.50 an 30 Gemeinden).

Der bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform wurden für die Durchführung ihres Arbeitsprogrammes Fr. 3161.20 (2002 940 3) ausgerichtet (1953: Fr. 9 019.60). Diese Vereinigung musste ihre Tätigkeit im Hinblick auf den in Biel stattfindenden schweizerischen Lehrerbildungskurs für Handarbeit und Unterrichtsgestaltung einschränken.

Die bernischen Teilnehmer am erwähnten schweizerischen Lehrerbildungskurs für Handarbeit und Unterrichtsgestaltung in Biel erhielten an Beiträgen (Kursgeld) insgesamt Fr. 14 383 (2002 940 3).

Die Gesamtausgaben für den Handfertigkeitsunterricht beliefen sich im Berichtsjahr auf Fr. 133 038.05 (1953: Fr. 158 256).

Der Minderaufwand ist darauf zurückzuführen, dass im Zuge der Vereinheitlichung des Abrechnungsmodus pro Schuljahr verschiedene Gemeinden, die bisher mit dem Kalenderjahr abrechneten, zur Erlangung des Staatbeitrages an die Besoldungen für den Handfertigkeitsunterricht nur für das 1. Quartal 1954 (Rest Schuljahr 1953/54) Rechnung stellten.

3. Lehrerfortbildungskurse 1954. Zur theoretischen und praktischen Fortbildung der Lehrerschaft wurden folgende Kurse und Veranstaltungen durchgeführt:

Vom Bernischen Lehrerverein

Gotthelf-Studienwoche in Münchenwiler.

Von den Sektionen des Bernischen Lehrervereins

Sektion Aarberg: Astronomiekurs. Vorträge.

Sektion Bern-Stadt: Rhythmikkurse. Kurs zum Spielen mit Kasperfiguren. Schnitzkurs. Exkursionen. Vorträge. Jugendschriftenausschuss: Vorträge und 10 Arbeitshalbtage zur Beurteilung von Jugendbüchern; Durchführung der Jugendbuchausstellung in der Schulwarte.

Sektion Büren: Exkursion. Vortrag.

Sektion Burgdorf: Vorträge.

Sektion Laupen: Kasperkurs.

Sektion Oberemmental: Exkursion.

Sektion Obersimmental: Sprachkurs.

Sektion Saanen: Kurs für Zeichnen und Handfertigkeit. Vorträge.

Sektion Schwarzenburg: Kurs über Möglichkeiten der Hilfe für das sprachgebrechliche Kind in der Volksschule. Physik- und Apparatebaukurs. Gotthelffeier.

Sektion Seftigen: Handfertigkeitskurs für die Unterstufe. Vorträge.

Sektion Thun: Kurs für Wandtafelzeichnen.

Sektion Trachselwald: Singkurs.

Sektion Wangen-Bipp: Kasperkurs. Vorträge.

Von der Sektion Thun und Umgebung des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

Kurs für Malen und Zeichnen.

Von der Bernischen Vereinigung für Handarbeit und Schulreform

Kurs in Burgdorf: Biologie. Kurs in Sumiswald: Werkunterricht auf der Unterstufe. Kurse in Bern und Interlaken: Werkunterricht auf der Mittelstufe. Kurs in Nidau: Handarbeit in einfachen Verhältnissen. Zwei Kurse in Bern und einer in Spiez: Geschichtliche Heimatkunde und Urkundenlesen. Kurs in Burgdorf: Technisches Zeichnen.

Vom Kantonalen Verband bernischer Arbeitslehrerinnen

5 Schnittmusterkurse, 7 Stoffdruckkurse.

Von der Sektion Bernbiet der Gesellschaft für das schweizerische Volkstheater

Schultheaterkurs in Konolfingen.

Im Jura

61 Lehrerinnen besuchten den von Frau Wyssbrod, Arbeitslehrerin in Biel, gegebenen Kurs über die Verarbeitung von Strickstoffen. Dieser zweitägige Kurs fand statt in Biel: 28./29. Mai; in Delsberg: 31. Mai/1. Juni; in Pruntrut: 2./3. Juni.

Der 63. Schweizerische Lehrerbildungskurs für Handarbeit und Unterrichtsgestaltung fand im Berichtsjahr in Biel statt. 657 Teilnehmer und Teilnehmerinnen fanden in 34 Klassenabteilungen vom 12. Juli bis 7. August Aufnahme, um sich mit neuen Unterrichtsmethoden vertraut zu machen. Die Kursgelder für die 270 bernischen Teilnehmer (alles Lehrkräfte an öffentlichen Schulen des Kantons) wurden vom Staat übernommen. Die dadurch verursachten Ausgaben beliefen sich auf Fr. 14 383.

Für *Fortbildungskurse* wurden folgende Mittel verwendet (2002 656 1):

1. Beiträge an die Kurse des Bernischen Lehrervereins und des schweizerischen Lehrerinnenvereins	Fr. 6 580.—
2. Beiträge an die Kurse des Verbandes bernischer Arbeitslehrerinnen	» 2 730.—
3. Kosten der Kurse im Handarbeiten für jurassische Lehrerinnen und Arbeitslehrerinnen	» 1 231.60
4. Beiträge für die Weiterbildung von Haushaltungslehrerinnen und Kindergärtnerinnen (inklusive Bundesbeitrag)	» 4 599.70
5. Kosten der von den Schulinspektoren veranstalteten Kurse	» 2 154.90
6. Beitrag an die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform	» 4 170.—
7. Beiträge für verschiedene Veranstaltungen und Kurse	» 2 004.60
8. Beiträge für Teilnahme an Studienreisen und pädagogischen Konferenzen und Kongressen	» 1 494.40
Zusammen	Fr. 24 965.20
Abzüglich Bundesbeitrag an die Kurse unter Ziffer 4	» 1 790.—
Reine Belastung des Staates	Fr. 23 175.20

4. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Im Berichtsjahr betrugen die Ausgaben des Staates (Beiträge an Gemeinden) für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien in den Primarschulen und allgemeinen Fortbildungsschulen . . . . . Fr. 150 839.55

Dazu für landwirtschaftliche Fortbildungsschulen . . . . . » 7 400.—

Zusammen (2002 930 4) Fr. 158 239.55

gegenüber Fr. 153 209.70 im Vorjahr.

5. Für **Schulhausbauten** sowie für **Turn- und Sportanlagen** wurden im Berichtsjahr folgende Beiträge an Gemeinden ausgerichtet:

	Fr.	Fr.
1. Ordentliche Staatsbeiträge (2000 939 1):		
a) für Schulhäuser	3 374 797.55	
b) für Kindergartengebäude	22 902.65	
c) für Turn- und Sportanlagen	598 447.55	
		3 996 147.75
2. Ausserordentliche Staatsbeiträge (2000 939 2):		
a) für Schulhäuser, Schulmobiliar und allgemeine Lehrmittel	377 423.60	
b) für Turn- und Sportanlagen	24 715.90	
		402 139.50
Übertrag		4 398 287.25

	Fr.
Übertrag	4 398 287.25
3. Nachsubventionen für Schulhausbauten gemäss Beschluss des Grossen Rates vom 10. September 1953 (2000 939 5): An 22 Gemeinden insgesamt	164 660.35
4. Beiträge aus dem Turn- und Sportfonds für Turn- und Sportanlagen sowie für Turn- und Spielgeräte und sporttechnische Einrichtungen (2000 939 3) . .	571 501.30
Zusammen	5 134 448.90

gegenüber Fr. 2 000 321.85 (Fr. 1 109 309.35 ordentliche und Fr. 522 178.45 ausserordentliche Staatsbeiträge sowie Fr. 368 834.05 aus dem Turn- und Sportfonds) im Vorjahr.

6. Turnwesen. Zur *Fortbildung der Lehrerschaft* gelangten 5 Sommerkurse und 8 Winterkurse zur Durchführung. Damit vollzog sich das Kurswesen in etwas beschränkterem Rahmen als früher. Dies ist zur Hauptsache darauf zurückzuführen, dass der Bund seine Beiträge ganz erheblich gekürzt hat. Immer noch stehen die Skikurse am höchsten im Kurs.

Die *Turnprüfungen am Ende der Schulpflicht* zeitigten wiederum eine kleine Verbesserung der Leistungen gegenüber den Vorjahren. Von den 4914 pflichtigen Knaben waren 127 = 2,58 % ärztlich dispensiert und 1 = 0,02 % blieb unentschuldigt fern. Die eidgenössischen Anforderungen erfüllten im 80 m Lauf 84,33 %, im Weitsprung 90,94 %, im Weitwurf 94,06 %, im Klettern 91,17 %, im Stützspringen 91,63 %, im 16 km Marsch 99,62 %, in allen 6 obligatorischen Übungen 72,77 %.

Bedeutende Fortschritte sind auf dem Gebiet des *Turnstättenbaues* zu verzeichnen. Auch die kleinsten Schulgemeinden erhalten nach und nach zweckmässige Anlagen und Turnräume.

Die im *Verband bernischer Lehrerturnvereine* zusammengeschlossenen 19 Sektionen entfalteten eine rege und erfolgreiche Tätigkeit zur Förderung des Turnunterrichtes in der Schule. Mit der Herausgabe eines Schulpraxis-Sonderheftes über Schwimmen sowie einer Artikelreihe im Berner Schulblatt über das Wandern wurde für vermehrte Berücksichtigung dieser freien Leibesübungen geworben.

Aufwendungen für das Turn- und Sportwesen

1. Kosten der Lehrerkurse für Turnen, Skilauf und Spiel (2002 656 2)	Fr.	17 223.80
2. Beiträge an den Bernischen Kantonalturnverein und an den Kantonalverband des Schweizerischen Arbeiter-Turn- und Sportverbandes (Satus) . . . (2002 940 5)	»	2 200.—
3. Beitrag an den Verband bernischer Lehrerturnvereine (inklusive Bundesbeitrag) . . . (2002 940 5)	»	5 000.—
4. Besoldung, Reise- und Bureauspesen des Turninspektorates sowie Entschädigung der Leiter der Schulendprüfungen.	»	29 488.60
Übertrag	Fr.	53 912.40
5. Auslagen für Unfallversicherung (2002 641)	»	615.10
6. Ordentliche und ausserordentliche Staatsbeiträge für Turn- und Sportanlagen (2000 939 1 und 2) .	»	623 163.45
Subtotal	Fr.	677 690.95
7. Beiträge aus dem Turn- und Sportfonds, Fr. 621 482.65 (2000 939 3 und 8.61 2000 3):		
a) für Kurse und Sportveranstaltungen	»	14 512.40
b) für Turn- und Sportanlagen	»	377 669.25
c) für Turn- und Spielgeräte und sporttechnische Einrichtungen	»	193 832.05
d) Beitrag an die Kosten des Hochschulsportes sowie an die akademische Turn- und Sportkommission	»	33 406.25
e) verschiedene Beiträge und Kosten für Drucksachen	»	2 062.70
8. Beiträge aus dem Sport-Toto-Fonds für Verbände und Vereine, Fr. 306 782.15 (2000 949):		
a) Beiträge an Verbände (Kopfquote).	»	40 624.—
b) für Kurse, Jugendlager und Sportveranstaltungen und dergleichen	»	57 256.75
c) für die Erstellung und Verbesserung von Sport- und Schiessanlagen sowie für Geräte und Materialanschaffungen. . . .	»	198 850.55
d) verschiedene Beiträge	»	6 000.—
e) für Verwaltungskosten (Sitzungen der kant. Turn- und Sportkommission, Sekretariat, Bureaumaterial, Drucksachen und dergleichen)	»	4 050.85
Rohausgaben	Fr.	1 605 955.75

Abzüglich:

a) Bundesbeitrag an Lehrerturnkurse unter Ziffer 1. . .	Fr.	4 522.—		
b) Bundesbeitrag an den Verband unter Ziffer 3	»	2 500.—		
c) Gesamtbeiträge aus dem Turn- und Sportfonds, gemäss Ziffer 7	»	621 482.65		
d) Gesamtbeiträge aus dem Sport-Toto-Fonds für Verbände und Vereine, gemäss Ziffer 8	»	306 782.15		
			»	935 286.80
Reine Belastung des Staates			Fr.	670 668.95

7. Spezialklassen und -anstalten für Schwachbegabte sowie andere Erziehungsanstalten. Folgenden Gemeinden wurden für ihre Spezialklassen Beiträge ausgerichtet:

Bern (20 Hilfsklassen und 5 Beobachtungsklassen) Fr. 5000; Biel (7 Klassen) Fr. 1400; Burgdorf, Köniz/Wabern und Thun-Stadt/Dürrenast (je 3 Klassen) je Fr. 600; Huttwil, Langenthal, Ostermundigen und Steffisburg (je 2 Klassen) je 400 Fr.; Aarberg, Belp, Herzogenbuchsee, Langnau i. E., Meiringen, Münsingen, Niederbipp, Spiez, Unterseen, Utzenstorf, Worb und Tavannes (je 1 Klasse) je Fr. 200. Total 23 Schulorte mit 61 Klassen. Für die Erziehungsberatung sowie für den Unterricht von kranken Kindern in Spitälern und Kuranstalten sind Fr. 26 250 ausgerichtet worden.

Es wurden Besoldungsbeiträge und Teuerungszulagen für die Lehrerschaft folgender Anstalten geleistet:

1. Bern, «Weissenheim»	Fr.	12 440
2. Bern, «Steinhölzli»	»	1 200
3. Wabern, Taubstummenanstalt nebst Fr. 65 616 an den Betrieb und an die Pension des früheren Vorstehers sowie Fr. 45 912.10 als Baubeitrag (Nachsubvention)	»	22 392
4. Wabern, «Viktoria»	»	14 400
5. Spiez, Blindenanstalt, nebst Fr. 35 616 an den Betrieb	»	22 280
6. Steffisburg, «Sunneschyn»	»	17 416
7. Burgdorf, «Lerchenbühl»	»	19 904
8. Walkringen, «Friederikastift»	»	7 464
9. Walkringen, «Sonnegg»	»	2 488
10. Tschugg, «Bethesda»	»	7 464
11. Aeschi b. Spiez, Kinderheim «Tabor»	»	9 952
12. Heiligenschwendi, Heilstätte für tuberkulöse Kinder	»	2 488
13. Zweisimmen, Kurstation für tuberkulöse Kinder	»	2 488
14. Delémont, Jurassisches Erziehungsheim	»	14 928
Zusammen	Fr.	157 304

Folgenden Anstalten wurden im fernern Beiträge von insgesamt Fr. 25 200 aus der Bundessubvention für die Primarschule ausgerichtet: Taubstummenanstalt Wabern, Blindenanstalt Spiez, Kinderbeobachtungsstation Neuhaus (Waldau); Erziehungsheime «Weissenheim» Bern, «Lerchenbühl» Burgdorf, «Sunneschyn» Steffisburg, «Friederikastift» und «Sonnegg» Walkringen, Kinderheim «Tabor» Aeschi b. Spiez, Arbeitsheim «Schloss Köniz» in Köniz, «Bächtelen» Wabern b. Bern, «Bethesda» Tschugg, «Foyer jurassien d'éducation» Delsberg; Weissenheim-Patronat Bern, Pro Infirmis Bern.

Die Gesamtausgaben für die Anormalenfürsorge (inbegriffen Betriebs-, Pensions- und Baubeitrag an die Taubstummenanstalt Wabern sowie Betriebsbeitrag an die Blindenanstalt Spiez, aber ohne die Kosten der Sprachheilschule Münchenbuchsee) beliefen sich im Berichtsjahr auf Fr. 368 248.10.

8. Die Ausgaben für Bibliotheken, für allgemeine Bildungsbestrebungen und für die Herausgabe und Anschaffung von Werken setzen sich wie folgt zusammen:

1. Beiträge an Schul- und Volksbibliotheken (2002 931)		Fr.	20 664.—
2. Beitrag an die Schulwarte Bern (2000 941 1)		»	23 000.—
3. Beitrag an die Schulfilmzentrale (2000 941 2)		»	10 000.—
4. Beitrag an die Schweizerische Volksbibliothek (2000 941 2)		»	15 000.—
Beiträge aus Konto 2000 941 3:			
5. Beiträge an die verbilligte Abgabe von Schulwandbildern (Fr. 736.10) und des Werkes «Philipp Emanuel von Fellenberg und sein Erziehungsstaat» (Fr. 2 244)		»	2 980.10
6. Beiträge an eine Reihe von gemeinnützigen und kulturellen Institutionen (Heilpädagogisches Seminar Zürich, Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte, Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Schweizerische Schillerstiftung, Verein für Verbreitung guter Schriften, Akademische Vorträge, Bernischer Lehrerverein, Société pédagogique de la Suisse romande) und dergleichen		»	5 270.—
7. Literaturpreise (Fr. 6500) und Anschaffung von Werken (Fr. 4256.45) auf Empfehlung der Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums		»	10 756.45
8. Beiträge an die Herausgabe und Anschaffung von Werken:			
a) Simon Gfeller, Volksausgabe, 4. und 6. Band			6 000.—
b) Jeremias Gotthelf-Briefe, 6. Bd.		»	5 000.—
c) Aus Anlass des Gotthelf-Jubiläums:			
«Führer zu Gotthelf und Gotthelfstätten»	Fr. 5000.—		
Gotthelf-Dramen-Wettbewerb	4806.20		
«Hansjoggeli der Erbvetter»	1500.—		
SJW-Heft «Jeremias Gotthelf; aus seinem Leben, Wirken und Kämpfen»	2000.—	»	13 306.20
d) Jos. Beuret-Frantz, «La Terre Jurassienne» und «Secrets des vieilles maisons, simples gens, simples choses»		»	2 200.—
e) Maria Lauber, Mundartbuch «Chüngold» (Fortsetzungsband)		»	2 200.—
f) Monographie über das Naturschutzgebiet Meienried		»	1 000.—
g) Festschrift Prof. Debrunner		»	1 000.—
9. Beiträge für die Anschaffung und Herausgabe verschiedener Werke		»	4 522.65
Zusammen		Fr.	122 899.40

9. Kantonale Erziehungsberatung. Die Erziehungsberatung und der Schulpsychiatrische Dienst des Schularztamtes der Stadt Bern befassten sich im Berichtsjahr mit 255 Fällen, die aus dem Kanton kamen, in 627 Konsultationen.

10. Hauswirtschaftliches Bildungswesen. Am Ende des Jahres betrug die Zahl der öffentlichen und halböffentlichen Schulen und Kurse 230. Davon sind:

a) Schulen mit Unterricht nur in der Alltagsschule (Volksschule), obligatorischer Unterricht	54
b) Schulen mit Unterricht nur in den Fortbildungsschulen	—
c) Schulen mit Unterricht in der Alltags- und Fortbildungsschule	125
d) Organisationen, die sich mit der Durchführung von hauswirtschaftlichen Kursen, auch für Schulmädchen, befassen (insbesondere Wanderkurse)	2
e) Anstalten (Seminarien, Erziehungsheime und dgl.) mit hauswirtschaftlichem Unterricht	15

Neben den öffentlichen und halböffentlichen Schulen bestehen noch 14 private Schulen und Kurse.

Die Zahl der Haushaltungsschülerinnen und Teilnehmerinnen an Kursen betrug:

a) in der Alltagsschule (schulpflichtige Mädchen)	7439
b) in der Fortbildungsschule und in Kursen (Frauen und schulentlassene Töchter)	9062
c) in Anstalten (Seminarien, Erziehungsheime und dgl.)	223
d) in privaten Haushaltungsschulen und Kursen	1106

Die Ausgaben des Kantons für den hauswirtschaftlichen Unterricht (ohne Haushaltungslehrerinnen-Seminarien von Bern und Pruntrut) betrugen im Berichtsjahr:

a) Beiträge an öffentliche Bildungsanstalten (inkl. Teuerungszulagen und Beitrag aus dem Alkoholzehntel)	Fr. 663 334.15
b) Beiträge an private Haushaltungsschulen und Kurse	» 34 604.—
c) Weiterbildung von Haushaltungslehrerinnen	» 1 865.—
Zusammen	Fr. 699 803.15

Die Beiträge des Bundes belaufen sich auf Franken 380 423, gegenüber Fr. 369 852 im Vorjahr.

11. Kindergärten. Durch die am 19. Mai 1952 durch den Grossen Rat beschlossene Abänderung des Dekretes vom 19. Mai 1947 hatten als Inhaberinnen des bernischen oder eines anderen anerkannten Diplomes 245 Kindergärtnerinnen Anspruch auf einen Beitrag an die Besoldung von Fr. 1200, auf Alterszulagen (vom vierten Dienstjahr an vier Zulagen von Fr. 60 nach je drei Dienstjahren).

Neu war die Ausrichtung von Teuerungszulagen, die in gleicher Weise fortgesetzt werden wie für die Lehrerschaft.

An 15 Kindergärtnerinnen, die nicht im Besitze der notwendigen Ausweise sind, wurden je 500 Fr. ausgerichtet.

Kosten für den Staat total Fr. 361 329.05 (Vorjahr Fr. 344 452.25).

12. Verwendung der Bundessubvention für die Primarschule im Jahre 1954

1. Beitrag an die Versicherung der Primarlehrer	Fr. 180 000
2. Beiträge an Gemeinden für die Ernährung und Bekleidung bedürftiger Primarschüler	» 80 000
3. Beiträge an Gemeinden für die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien	» 55 000
4. Beiträge für den Handfertigkeitsunterricht	» 35 301
5. Beiträge zur Unterstützung allgemeiner Bildungsbestrebungen (Bibliotheken, Anschaffung und Herausgabe von Werken, Schulwarte)	» 20 700
6. Beiträge an Fortbildungskurse der Primarlehrerschaft	» 10 000
7. Beiträge an die Anormalenfürsorge, für den Unterricht kranker Kinder und für die Erziehungsberatung	» 50 750
Zusammen	Fr. 431 751

Primarschulstatistik

Die statistischen Angaben beziehen sich auf das Schuljahr 1954/55.

Im Kanton Bern bestehen 547 Schulgemeinden und 819 Schulorte mit 9jähriger Schulzeit.

Klassen

	Zahl der Klassen		
		französisch	Total
Bis 10 Schüler	18	10	28
11 » 20 »	258	101	359
21 » 30 »	966	225	1191
31 » 40 »	1355	168	1523
41 » 50 »	154	25	179
über 50 »	2	—	2
Total	2753	529	3282

Erweiterte Oberschulen:

24 Schulorte. Klassen: 18 deutsch, 7 französisch, total 25.

Hilfsklassen:

23 Schulorte. 56 Klassen, 739 Schüler.

Lehrer [1])

	Zahl der Schulorte		Lehrer		Lehrerinnen		Total Lehrkräfte		
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	Total
Gesamtschulen .	90	63	55	35	35	28	90	63	153
2klassige Schulen	245	53	241	51	249	55	490	106	596
3 » »	129	20	235	37	146	23	381	60	441
4 » »	60	8	125	20	115	12	240	32	272
5 » »	29	14	76	40	57	30	133	70	203
6 » »	19	4	65	13	49	11	114	24	138
7 » »	13	—	51	—	40	—	91	—	91
8 » »	9	1	41	4	31	4	72	8	80
9 » »	51	8	648	78	470	86	1118	164	1282
Total	645	171	1537	278	1192	249	2729	527	3256

[1]) Inklusive Lehrer an erweiterten Oberschulen und an Hilfsschulen.

Schüler

	Knaben			Mädchen			Knaben und Mädchen		
	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total	deutsch	französisch	Total
1. Schuljahr	6 534	1 122	7 656	6 121	1 116	7 237	12 655	2 238	14 893
2. »	6 687	1 118	7 805	6 352	1 083	7 435	13 039	2 201	15 240
3. »	6 279	992	7 271	6 087	887	6 974	12 366	1 879	14 245
4. »	6 170	1 086	7 256	5 957	972	6 929	12 127	2 058	14 185
5. »	3 984	751	4 735	3 846	764	4 610	7 830	1 515	9 345
6. »	3 479	608	4 087	3 544	667	4 211	7 023	1 275	8 298
7. »	3 217	596	3 813	3 143	626	3 769	6 360	1 222	7 582
8. »	2 854	510	3 364	2 820	520	3 340	5 674	1 030	6 704
9. »	2 875	491	3 366	2 766	455	3 221	5 641	946	6 587
1.–9. Schuljahr	42 079	7 274	49 389	40 636	7 090	47 690	82 715	14 364	97 079

Austritt von Lehrkräften aus dem Primarschuldienst im Laufe des Schuljahres 1954/55:

	Lehrer	Lehrerinnen	Total
Wegen Todesfalls	15	5	20
» Alters- und Gesundheitsrücksichten	30	22	52
» Weiterstudiums	18	6	24
» Berufswechsels	5	16	21
» Verheiratung	—	31	31
	68	80	148

Zahl der Lehrkräfte

1899/1900	2192
1909/10	2514
1919/20	2770
1929/30	2799
1939/40	2791
1940/41	2783
1941/42	2776
1942/43	2779
1943/44	2781
1944/45	2787
1945/46	2791
1946/47	2805
1947/48	2838
1948/49	2852
1949/50	2894
1950/51	2952
1951/52	3034
1952/53	3118
1953/54	3193
1954/55	3256

Fortbildungsschulen.

	Allgemeine	Mit landw. Charakter	Hauswirschaftl.	Total	Im Vorjahr
Kurse . .	201	244	231	676	552
Schüler . .	1856	2604	2617	7077	7834

Zahl der Primarschulklassen

	Deutsch	Französisch	Total
1899/1900	1768	423	2191
1909/10	2055	459	2514
1919/20	2270	501	2771

	Deutsch	Französisch	Total
1929/30	2300	494	2794
1939/40	2310	472	2782
1940/41	2308	468	2776
1941/42	2303	467	2770
1942/43	2307	466	2773
1943/44	2309	466	2775
1944/45	2310	467	2777
1945/46	2313	467	2780
1946/47	2333	475	2808
1947/48	2350	475	2825
1948/49	2373	476	2849
1949/50	2407	484	2891
1950/51	2455	485	2940
1951/52	2524	497	3021
1952/53	2603	503	3106
1953/54	2664	521	3185
1954/55	2753	529	3282

Im Berichtsjahre wurden 99 Klassen neu errichtet und 2 gingen ein.

Zahl der Schüler

	Knaben	Mädchen	Total
1899/1900	50 637	50 445	101 082
1909/10	54 683	55 212	109 895
1919/20	54 664	53 806	108 470
1929/30	47 438	46 336	93 774
1939/40	42 697	42 522	85 219
1940/41	42 595	42 040	84 635
1941/42	42 329	41 391	83 720
1942/43	41 359	40 480	81 839
1943/44	40 894	39 943	80 837
1944/45	40 795	39 565	80 360
1945/46	40 064	38 924	78 988
1946/47	39 477	38 679	78 156
1947/48	39 772	38 572	78 344
1948/49	40 203	39 366	79 569
1949/50	41 128	40 434	81 526
1950/51	42 358	41 512	83 870
1951/52	43 917	42 889	86 806
1952/53	45 933	44 577	90 510
1953/54	47 625	46 164	93 789
1954/55	49 389	47 690	97 079

III. Mittelschulen

1. Sekundarschulinspektorate

Bericht des Sekundarschulinspektors des I. Kreises

Staat und Gemeinden haben den Weiterbestand folgender Mittelschulen für eine neue Garantieperiode von sechs Jahren gewährleistet: Belp, Burgdorf-Gymnasium, Burgdorf-Mädchensekundarschule, Interlaken, Konolfingen, Lenk i. S., Meiringen, Oberburg, Pieterlen, Riggisberg, Schüpfen, Signau, Sigriswil, Thun-Progymnasium, Wichtrach, Wilderswil und Zweisimmen.

Es wurden 26 neue Sekundarschulklassen (1953: 24) und 34 neue Handarbeitsklassen (1953: 25) eröffnet. Lehrerwahlen fanden 354 (davon 49 Arbeitslehrerinnen) statt, gegenüber insgesamt 221 im Vorjahre. Die Bestätigungswahlen anlässlich der Garantieerneuerung sind in diesen Zahlen nicht inbegriffen. 618 Stellvertretungen wurden eingerichtet, gegenüber 503 im Vorjahre. Dabei mussten in ausgedehntem Masse pensionierte Lehrkräfte und Studierende sämtlicher Fakultäten eingestellt werden.

Es war möglich, alle vakanten Stellen zu besetzen, wenn einige auch nur provisorisch mit Pensionierten, verheirateten Lehrerinnen, die keine definitive Stelle übernehmen wollen, ausserkantonalen Lehrkräften und Studierenden des Lehramtes. Besondere Mühe, Lehrer zu gewinnen und diese auch während längerer Zeit zu behalten, haben kleine und abgelegene Schulen.

Im Wintersemester wurden die Französischlehrer in fünf Fachkonferenzen näher mit dem neuen Französischlehrmittel Degoumois «Ici Fondeval» bekanntgemacht.

Der traditionelle Skikurs wurde für einmal auf die Frühjahrsferien verschoben, wo er als Tourenskikurs in Aussicht genommen wurde.

Im Berner Stadttheater konnten drei Sonderaufführungen des «Don Carlos» für Landsekundarschulen durchgeführt werden.

Bericht des Sekundarschulinspektors des II. Kreises

Staat und Gemeinde erneuerten die sechsjährige Garantie des Progymnasiums in Neuenstadt und der Sekundarschule in Münster.

Der Regierungsrat ermächtigte die Schulgemeinde La Courtine, die die Gemeinden Saicourt, Les Genevez, Lajoux, Châtelat, Monible und Sornetan umfasst, in Bellelay auf den 1. April 1956 eine zweiklassige Sekundarschule zu eröffnen. Eine gleiche Bewilligung wurde der Gemeinde Les Breuleux erteilt.

Im Laufe des Jahres wurden Handarbeitsklassen an der Mädchensekundarschule in Biel, in Neuenstadt und in Noirmont eröffnet.

Ein Beitrag an den Fakultativunterricht wurde vom Staat erteilt:

für Lateinunterricht in Corgémont und Malleray,
für Englischunterricht in Noirmont,
für Italienischunterricht in Reconvilier.

Der Sekundarlehrermangel hat sich verschärft und es wird immer schwieriger, alle freien Stellen zu besetzen. Es mussten einige Lehrer, die nicht im Besitze des bernischen Sekundarlehrerpatentes waren, zugezogen werden.

2. Kantonsschule Pruntrut

An Stelle des verstorbenen Regierungsstatthalters V. Henry wählte der Regierungsrat Gerichtspräsident H. Piquerez zum Präsidenten der Kommission. Dr. F. Choquard, Tierarzt, wurde zum Vizepräsidenten ernannt und P. Spira, Industrieller, als neues Mitglied gewählt.

Das Ansteigen der Schülerzahl erforderte die Parallelisierung der untersten Klasse des Progymnasiums. Als Inhaber der neuen Lehrstelle wurde R. Beuchat gewählt, der seine Tätigkeit im Herbst aufnahm.

Die gemachten guten Erfahrungen veranlassten die Schule, für die Zeit vom 15. September 1954 bis 15. Juli 1955 wiederum einen britischen Hilfslehrer für englische Konversation zu verpflichten.

Die Schüler der Handelsklasse I*a* absolvierten im September ein Praktikum in verschiedenen Unternehmen des Juras, in Biel, Bern und Neuenburg.

Die Schulreisen führten die meisten Klassen in den Jura und in die Alpen. Eine Gruppe besuchte das Rheintal, eine andere begab sich nach Venedig.

Im Laufe des Jahres organisierte die Schule mehrere geologische Exkursionen, Fabrikbesuche, Theatervorführungen, Vorträge und musikalische Darbietungen. Es bot sich auch Gelegenheit, einige Gemälde- und Plastikausstellungen zu besuchen.

Verschiedene Einrichtungen des Schulgebäudes (Heizung, Wasser, Licht) wurden während der Sommerferien instandgestellt.

3. Prüfungen

A. Patentprüfungen für Kandidaten des höheren Lehramtes

I. *Patentprüfungen:*

	Geprüft	Patentiert
1. Hauptprüfungen	16	16
		Bestanden
2. Vorprüfungen in theoretischer Pädagogik	7	7
3. Vorprüfungen im Nebenfach	1	1
4. Ergänzungsprüfung	0	0

II. *Praktisch-didaktische Kurse:*

Im Sommersemester 1954:
in den Fächern Deutsch und Mathematik.

Im Wintersemester 1954/55:
in den Fächern Deutsch, Italienisch und Englisch.

B. Patentprüfungen für Sekundarlehrer

1. In *Bern:*

a) vom 20.–27. April 1954:

	Patentiert
Vollständige Patente, Lehrer	5
» » Lehrerinnen	1
Prüfungsausweise, Lehrer	—
» Lehrerinnen	—
Ergänzungsprüfungen, Lehrer	—
» Lehrerinnen	—
Fachpatente, Lehrer	—
» Lehrerinnen	—
Fachzeugnisse, Herren	—
» Damen	—
Studienausweise, Herren	—

b) vom 14.–19. Oktober 1954:

Vollständige Patente, Lehrer	30
» » Lehrerinnen	8
Prüfungsausweise, Lehrer	1
» Lehrerinnen	—
Ergänzungsprüfungen, Lehrer	—
» Lehrerinnen	1
Fachpatente, Lehrer	—
» Lehrerinnen	—
Fachzeugnisse, Herren	—
» Damen	1
Studienausweise, Damen	—
Teilprüfungen für Zeichenlehrerpatent, Herren	1

2. *In Pruntrut:*

a) vom 26.–28. April 1954:

Vollständiges Patent	1
Theoretische Prüfung	5
Turnprüfung	1
Ergänzungsprüfung	1

b) vom 27.–30. September 1954:

Vollständiges Patent	6
Berufliche Prüfung	2
Turnprüfung	1

C. Maturitätsprüfungen

a) In literarischer Richtung

(Typus A und B)	Es wurden geprüft	Es haben bestanden
1. In Bern, vom 4., 13., 14., 22. bis 25. September 1954 Schüler der Literarschule des Städtischen Gymnasiums	76	75
2. In Burgdorf, vom 30., 31. August, 1., 2., 15. und 16. September 1954 Schüler des Gymnasiums	14	14
3. In Biel, vom 9., 10., 11., 17. und 18. September 1954 Schüler des Gymnasiums	18	18
4. In Pruntrut, vom 21. bis 25. Juni, 2. und 3. Juli 1954 Schüler der Kantonsschule	8	8
5. In Bern, vom 2. bis 4., 11., 13. und 14. September 1954 Schüler des Freien Gymnasiums	26	25
6. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen vom 2. bis 5., 8. bis 10. März 1954, sowie vom 30., 31. August, 1., 2., 7. bis 9. September 1954	6	6

b) In realistischer Richtung

(Typus C)		
1. In Bern, vom 15. bis 17., 27. bis 29. September 1954 Schüler der Realschule des Städtischen Gymnasiums	36	36
2. In Burgdorf, vom 30., 31. August, 1., 2., 15. und 16. September 1954 Schüler des Gymnasiums	4	4
3. In Biel, vom 9. bis 11., 17. und 18. September 1954 Schüler des Gymnasiums	7	7
4. In Bern, vom 2. bis 4., 11., 13. und 14. September 1954 Schüler des Freien Gymnasiums	5	4

Zahl der Lehrkräfte und der Schüler an den höheren Mittelschulen. Schuljahr 1954/55

Zähl-Nr.	Schulen	Klassen	Zahl der Lehrkräfte[1])										Zahl der Schüler		
			Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer (Pfarrer)	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total sämtlicher Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
			Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
1	**Kantonsschule Pruntrut**														
	Maturitätstypus A	4	9	—	9	—	—	—	—	—	—	9	9	—	9
	Maturitätstypus B												28	13	41
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												23	—	23
	Handelsmaturität	4	5	—	5	—	—	—	—	—	—	5	29	7	36
	Total Maturitätsabteilungen	8	14	—	14	—	—	—	—	—	—	14	89	20	109
	Handelsdiplomabteilung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	5	19
	Total Oberabteilungen	8	14	—	14	—	—	—	—	—	—	14	103	25	128
	Progymnasium[2])	8	9	—	9	—	—	—	2	—	—	11	209	25	234
	Total	16	23	—	23	—	—	—	2	—	—	25	312	50	362
2	**Bern, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A	2½	5	—	5	1	—	1	—	—	—	6	54	14	68
	Maturitätstypus B	11½	19	—	19	8	1	9	2	—	—	30	159	66	225
	Maturitätstypus C (Realabteilung)	8	15	—	15	1	—	1	—	—	—	16	154	4	158
	Handelsmaturität	6	11	1	12	3	—	3	—	—	—	15	91	17	108
	Total Maturitätsabteilungen	28	50	1	51	13	1	14	2	—	—	67	458	101	559
	Handelsdiplomabteilung	3	1	—	1	3	—	3	—	—	—	4	62	2	64
	Total Obergymnasium	31	51	1	52	16	1	17	2	—	—	71	520	103	623
	Progymnasium[2])	35	35	—	35	3	1	4	—	1	—	40	486	142	628
	Total	66	86	1	87	19	2	22	2	1	—	111	1006	245	1251
3	**Burgdorf, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A	4	14	—	14	—	—	—	1	—	—	15	1	—	1
	Maturitätstypus B												40	17	57
	Maturitätstypus C												26	—	26
	Total Obergymnasium	4	14	—	14	—	—	—	1	—	—	15	67	17	84
	Progymnasium[2])	10	8	—	8	—	—	—	—	1	—	9	215	16	231
	Total	14	22	—	22	—	—	—	1	1	—	24	282	33	315

4	**Biel, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A	4	13	—	13	8	1	9	—	1	—	23	16	2	18
	Maturitätstypus B												38	25	63
	Maturitätstypus C (Realabteilung)												30	1	31
	Total Obergymnasium	4	13	—	13	8	1	9	—	1	—	23	84	28	112
	Untergymnasium	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	65	51	116
	Franz. Progymnasium (Sek. und Untergymnasium)	9	12	—	12	—	—	—	—	—	—	12	221	14	235
	Total	18	25	—	25	8	1	9	—	1	—	35	370	93	463
5	**Thun, Gymnasium**														
	Maturitätstypus A	2	—	—	—	11	—	11	1	—	—	12	4	—	4
	Maturitätstypus B												21	11	32
	Maturitätstypus C												12	—	12
	Total	2	—	—	—	11	—	11	1	—	—	12	37	11	48
6	**Bern, Mädchensekundarschule**														
	Seminarabteilung	14	10	12	22	1	5	6	2	3	2	35	—	237	237
	Fortbildungsabteilung														
	Kindergartenseminarabteilung														
	Total	14	10	12	22	1	5	6	2	3	2	35	—	237	237
	Handelsabteilung	10	9	6	15	4	1	5	—	—	—	20	—	237	237
	Total Oberabteilungen	24	19	18	37	5	6	11	2	3	2	55	—	474	474
	Sekundarabteilung	50	14	47	61	1	8	9	1	13	5	89	—	1422	1422
	Total	74	33	65	98	6	14	20	3	16	7	144	—	1896	1896
7	**Biel, Mädchensekundarschule**														
	Sekundarschule	10	5	7	12	1	—	1	—	4	3	20	—	259	259
	Handelsabteilung	3	7	—	7	—	—	—	—	—	—	7	14	49	63
	Total	13	12	7	19	1	—	1	—	4	3	27	14	308	322
8	**St. Immer**														
	Sekundarschule	10	8	2	10	2	—	2	—	1	1	14	93(1)	103	196
	Handelsabteilung	3	4	—	4	—	—	—	—	—	—	4	3	16	19
	Total	13	12	2	14	2	—	2	—	1	1	18	96(1)	119	215

[1]) Lehrkräfte, die an mehreren Abteilungen unterrichten, sind dort als Hauptlehrer bzw. Hauptlehrerinnen gezählt, wo sie am meisten Stunden erteilen.

[2]) Inklusive Klassen IV der Gymnasien Bern und Pruntrut, sowie die Klassen IV, V und VI des Gymnasiums Burgdorf.

Zahl der Klassen, der Lehrkräfte und der Schüler

Art der Schulen	Stand auf 31. März 1955													
	Klassen	Hauptlehrkräfte			Hilfslehrkräfte			Religionslehrer	Arbeitslehrerinnen	Haushaltungslehrerinnen	Total Lehrkräfte	Knaben	Mädchen	Total
		Lehrer	Lehrerinnen	Total	Lehrer	Lehrerinnen	Total							
Sekundarschulen	633	558	116	674	40	10	50	17	184	118	1043	7 316	9 135	16 351
Progymnasien (auch als Unterabteilungen) [1]	97	108	1	109	9	2	11	4	3	1	128	2 101	275	2 376
Total Sekundarschulen	730	666	117	783	49	12	61	21	187	119	1171	9 417	9 410	18 727
Oberabteilungen														
Seminarabteilung Monbijou, Bern	8	10	12	22	1	5	6	2	1	1	41	—	120	120
Fortbildungsabteilung Monbijou, Bern	4								2	1		—	77	77
Kindergartenseminarabteilung Monbijou, Bern	2								—	—		—	40	40
Handelsabteilungen mit abschliessender Diplomprüfung	19	21	6	27	7	1	8	—	—	—	35	93	309	402
Handelsabteilungen m. abschliessender Maturitätsprüfung	10	16	1	17	3	—	3	—	—	—	20	120	24	144
Literarabteilungen Typus A	$5^1/_2$	17	—	17	4	—	4	—	—	—	21	84	16	100
Literarabteilungen Typus B	$18^1/_2$	32	—	32	17	2	19	3	1	—	55	286	132	418
Realabteilungen Typus C	12	26	—	26	8	—	8	—	—	—	30	245	5	250
Total Oberabteilungen und Gymnasien	79	122	19	141	40	8	48	5	4	2	202	828	723	1 551
Total Mittelschulen	809	788	136	924	89	20	109	26	191	121	1373	10 245	10 133	20 278

[1]) Inklusive Klassen IV der Obergymnasien Pruntrut und Bern und der Klassen IV, V und VI der Gymnasien Biel und Burgdorf.

Sekundarschulen[3]	Zahl der Schulorte		Lehrer[1]		Lehrerinnen[2]		Knaben		Mädchen		Total Schüler
	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	deutsch	französisch	
Mit einer Klasse .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mit zwei Klassen .	10	2	19	4	1	—	196	43	225	50	514
Mit drei Klassen .	22	4	64	12	2	—	806	132	922	173	2 033
Mit vier Klassen .	15	1	55	5	6	—	738	50	738	33	1 559
Mit fünf und mehr Klassen	51	13	420	82	87	21	6 293	1 059	6 219	1 050	14 621
Total	98	20	558	103	96	21	8 033	1 284	8 104	1 306	18 727

[1]) Ausserdem Hilfslehrer: deutsch 43, französisch 6, und Religionslehrer (Pfarrer): deutsch 4, französisch 17.

[2]) Ausserdem Hilfslehrerinnen: deutsch 10, französisch 2, und Haushaltungslehrerinnen: deutsch 103, französisch 16, Arbeitslehrerinnen: deutsch 166, französisch 21.

[3]) Alle Progymnasien, auch solche, die Unterabteilungen von Gymnasien sind, und einschliesslich Klassen IV am Gymnasium Bern und an der Kantonsschule Pruntrut und Klassen VI—IV an den Gymnasien Biel und Burgdorf. Das französischsprachige Progymnasium Biel ist mit dem deutschsprachigen Progymnasium gesamthaft angegeben.

	Es wurden geprüft	Es haben bestanden
5. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen vom 2. bis 5., 8. bis 10. März 1954, sowie vom 30., 31. August, 1., 2., 7. bis 9. September 1954.	7	6
c) für Handelsschüler		
1. In Bern, vom 8. bis 11., 20. und 21. September 1954 Schüler der Handelsschule des Städtischen Gymnasiums	16	16
2. In Pruntrut, vom 21. bis 25. Juni, 2. und 3. Juli 1954 Schüler der Kantonsschule.	4	4
3. In Bern, ausserordentliche Vollprüfungen vom 2. bis 5., 8. bis 10. März 1954, sowie vom 30., 31. August, 1., 2., 7. bis 9. September 1954	8	6

4. Lehrmittelkommissionen

Die Lehrmittelkommission für die Sekundarschulen und Progymnasien des deutschen Kantonsteiles und die ihr unterstellten Subkommissionen befassten sich mit folgenden Traktanden:

1. Degoumois L., Französischbuch, Bd. 1. Ici Fondeval;
2. Kaeser W., Geographie des Kantons Bern;
3. Geographischer Bilderatlas, Bd. 1. Europa;
4. Phywe, AG. Göttingen, Gesuch um Abhaltung von Kursen;
5. Bayrischer Schulbuchverlag, Historischer Weltatlas;
6. Umiker O., Aufgabensammlung für das Rechnen;
7. Zeughaus Brunnen, Offerte für einen speziellen Apparat;
8. Schmid G., Wägwyser dür ds Schwyzerdütsch;
9. Lesebuch für die Oberstufe;
10. Schuler F., Anthropologie, 2. Auflage;
11. Rechenheft II, 3. Auflage;
12. Aufgabensammlung für das mündliche Rechnen;
13. Liederheft 5;
14. Kaeser W., Geographie der Schweiz;
15. Moser E., Planimetrie;
16. Geographischer Atlas für Primar- und Sekundarschulen, Richtlinien für die Namengebung;
17. Kleiner historischer Taschenatlas, Abgabe durch den Staatlichen Lehrmittelverlag;
18. Lesebuch für die Unterstufe;
19. Beck P., Gesuch an die Erziehungsdirektion um Abdruck aus dem Berner Kärtchen;
20. Gute Schriften, Abgabe von «Hansjoggeli der Erbvetter» an die Sekundarschulen und Progymnasien;
21. Orthographiereform;
22. Hess J., Rütlibroschüre;
23. Thesen zur Errichtung und Führung einer Schulbibliothek;
24. Verband Schweizerischer Graphiker, Gesuch an die Erziehungsdirektion um Stellung eines Jurors;
25. Loosli M., Bearbeitung des Italienischbuches von Zuberbühler;
26. Gewährung eines Rabattes des Staatlichen Lehrmittelverlages an die Buchhändler;
27. Geschichtsbilderatlas, Bd. 3.

Auf das Verzeichnis der gestatteten Lehrmittel nahm die Kommission die Nrn. 1, 2, 3; Ablehnung fanden die Nrn. 4, 5, 6, 7, 8, Zustimmung die Nrn. 15, 16, 17, 18, 19. Die Arbeit an den Nrn. 9, 10, 11, 12, 13, 14 wurde gefördert. Gemeinsames Vorgehen mit der Lehrmittelkommission für die Primarschulen erfolgte bei den Nrn. 20, 21, 22, 23. Von den Nrn. 24, 25, 26 und 27 wurde Kenntnis genommen.

Die französische Lehrmittelkommission für Sekundarschulen prüfte verschiedene Lehrmittel:

Guitard und Marandet: «Cours d'anglais»,
Bourquin und Gauchat: «Manuel de géométrie»,
Rebeaud: «Géographie universelle».

Sie beschloss, als fakultatives Lehrmittel einzuführen «Arithmétique-Algèbre» von Burgat, und der Lehrerschaft für den Unterricht zu empfehlen «Geographie in Bildern für schweizerische untere Mittelschulen».

Eine Subkommission bereinigte ein Lehrmittel für den staatsbürgerlichen Unterricht, eine andere arbeitet unter der Mitwirkung von Prof. Gonseth, ETH, ein solches für Geometrie aus.

Staatsbeiträge

1. Lehrerbesoldungen. Im Jahre 1954 zahlte der Staat an die Lehrerbesoldungen und Teuerungszulagen der Mittelschullehrer folgende Beträge:

a) Kantonsschule Pruntrut (Bundesbeitrag an die Handelsabteilung von Fr. 20 694 nicht inbegriffen)	Fr. 386 050.—
b) Gymnasien und Oberabteilungen der Sekundarschulen (ohne Bundesbeitrag an die Handelsschulen von Fr. 133 070)	» 1 826 213.35
c) Progymnasien und Sekundarschulen	» 4 542 566.10
Zusammen	Fr. 6 754 829.45
Für die Handelsabteilungen des Gymnasiums Bern, der Sekundarschulen (Mädchen) Bern, Biel und St. Immer wurden dem Staate als Hälfte des Bundesbeitrages zurückerstattet	» 60 834.—
Reine Staatsbeiträge	Fr. 6 693 995.45

2. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Schulmaterialien. Gestützt auf Art. 2 des Gesetzes vom 20. November 1932 betreffend die Ausrichtung von Staatsbeiträgen an Mittelschulen, wird den Sekundarschulen und Progymnasien, welche sowohl die Lehrmittel (Bücher usw.) als auch die Schulmaterialien (Hefte, Schreibmaterial) an alle Schüler unentgeltlich abgeben, ein jährlicher Staatsbeitrag von Fr. 1.50 je Schüler ausgerichtet. Dieser Beitrag wurde für das Berichtsjahr an 67 Schulen bezahlt. Die daherigen Aufwendungen des Staates beliefen sich auf Fr. 18 363 (Vorjahr Fr. 16 808 für 63 Schulen). Die Bezirksschulen Messen und Schnottwil erhielten für 15 bzw. 17 Schüler aus bernischen Gemeinden einen Beitrag von zusammen Fr. 2400 (2001 930 1).

Für 22 Schüler aus dem Laufental, welche die Basler Mittelschulen besuchen, wurden gestützt auf Regierungsratsbeschluss vom 6. September 1949 Schulgeldbeiträge im Gesamtbetrag von Fr. 3145 (2001 940 2) ausgerichtet.

IV. Seminarien

Deutsche Seminarkommission

An Stelle des demissionierenden F. Fischer, Milchwirtschaftssekretär in Bern, trat Grossrat P. Messer, Landwirt in Iffwil, in die Kommission ein. Damit wurde die erwünschte Verbindung mit der kantonalen Legislative wieder hergestellt.

Die Vereinigung ehemaliger Seminaristinnen von Hindelbank-Thun regte an, es möchte auch eine Frau in die Kommission gewählt werden; diesem Wunsch soll bei sich bietender Gelegenheit entsprochen werden.

Ihre Geschäfte erledigte die Kommission in fünf ordentlichen Sitzungen. Im verhältnismässig grossen Lehrkörper von Hofwil-Bern und Thun treten immer Verschiebungen ein, die eine neue Stundenzuweisung für einzelne Lehrer und Vorschläge für Neuwahlen nötig machen. Solche Anlässe legen es der Kommission nahe, gelegentlich auch das Stoffprogramm zu überprüfen; das geschah im Berichtsjahr in Hinsicht auf Stenographie, Buchhaltung und die zweite Fremdsprache.

Der Sorge des Lehrermangels wurde vorläufig begegnet mit der Führung eines zweiten Sonderkurses, was sich nach den Erfahrungen, die man mit dem ersten Kurse macht, rechtfertigen lässt. Die Diskussionen über eine dritte Parallelklasse führten darum noch nicht zu bestimmten Anträgen, weil die Statistiker noch keine endgültigen Grundlagen geben können. Damit hängt die Hauptsorge zusammen, die die Kommission dauernd beschäftigt: die Raumnot in Hofwil. Sie besteht seit Jahren schon für die vier Klassen, die dort untergebracht werden. Heute liegen nun die Baupläne vor.

Lehrerseminar Hofwil und Bern

Zur Aufnahmeprüfung traten 75 Kandidaten an, von denen 48 als 119. Promotion aufgenommen wurden. Nach der Probezeit musste ein Schüler wieder entlassen werden.

Aus dem Seminar traten zwei Schüler, einer aus einer dritten, der andere aus einer zweiten Klasse. Ein weiterer Schüler (III. Klasse) wurde durch Verfügung der Erziehungsdirektion wegen mangelnder Eignung zum Lehrerberuf aus dem Seminar entlassen.

In die oberen Klassen fanden drei Hospitanten Aufnahme.

Von 49 Absolventen des Seminars bestanden 47 im Frühjahr die Patentprüfung, während sich zwei in einzelnen Fächern noch einer Nachprüfung zu unterziehen hatten.

Am 31. Dezember bestand der Lehrkörper aus 19 Hauptlehrern, 8 Hilfslehrern und 10 Übungslehrern.

Die 8 Seminarklassen wiesen folgende Bestände auf: I*a* 23, I*b* 24, II*a* 22, II*b* 24, III*a* 24, III*b* 23, IV*a* 24, IV*b* 23.

Lehrerinnenseminar Thun

Im Laufe des Berichtsjahres wurden E. Reist, zur Ergänzung seiner Hauptlehrerstelle am Lehrerseminar, vier Stunden Violinunterricht übertragen. Sonst traten im Lehrkörper keine Veränderungen ein.

Im Frühjahr 1945 wurde wieder eine Doppelklasse von 40 Schülerinnen aufgenommen; die Gesamtschülerinnenzahl im Seminar betrug auf Jahresanfang 172. Die einzelnen Klassen wiesen folgende Bestände auf: IV. Kl. 41, III. Kl. 39, II. Kl. 40, I. Kl. 32. Eine Schülerin der untersten Klasse hatte aus Leistungsgründen zum Austritt veranlasst werden müssen; eine Laufentalerin trat auf Grund einer Einzelprüfung aus einem innerschweizerischen Seminar an unsere Schule über. Am 29. November verstarb Liselotte Anliker, Schülerin der II. Klasse, an Kinderlähmung.

Alle 29 Schülerinnen des austretenden Jahrganges konnten patentiert werden. Sie wirken heute zum grössten Teil in kleinen Landgemeinden, zwei an Gesamtschulen, drei in Erziehungsheimen.

Vom Herbst an wurde auch unser Seminar zur Stellung von Vertreterinnen in Landschulen ohne Lehrkraft herangezogen. Drei Praktikantinnen lösten sich ab in der Führung der Unterschule Lauterbach, Schulgemenide Lützelflüh. Eine von ihnen übernimmt diese Schule vom neuen Schuljahr an definitiv.

Die oberste Klasse absolvierte wieder ein einwöchiges Stadtpraktikum und ein dreiwöchiges Landpraktikum; ferner besuchte sie Erziehungsheime. Die II. Klasse führte ihre Studienwoche für Literatur und Musik dieses Jahr im Schloss Münchenwiler durch, das sich für solche Veranstaltungen als in jeder Hinsicht geeignet erwies.

Französische Seminarkommission

Die Kommission versammelte sich im Laufe des Berichtsjahres 13mal, das Büro zweimal. Sie besuchte die Klassen der beiden Seminarien zweimal, wirkte bei den Aufnahmeprüfungen mit und wohnte den Promotionsfeiern und Patentierungen bei. Erneut konnte sie sich vergewissern, dass sowohl in Delsberg als auch in Pruntrut gute Arbeit geleistet wird.

In Pruntrut wurden fünf Schüler beurlaubt, um ihre Kenntnisse in grundlegenden Fächern zu vervollständigen; in Delsberg musste eine Schülerin aus besonderen Gründen entlassen werden.

Als Lehrer an den neuen Übungsklassen in Pruntrut und Delsberg wurden Georges Cramatte und Marcel Turberg gewählt. Ed. Beuchat und L. Christe, Lehrer an der Übungsschule Pruntrut, wurden für eine neue Amtsdauer von sechs Jahren wiedergewählt. Frl. Lily-Alice Renfer erklärte ihren Rücktritt als Haushaltungslehrerin in Delsberg.

Die Kommission hatte sich auch mit der Frage des Lehrermangels zu befassen.

Lehrerseminar Pruntrut

Schülerzahl im Frühjahr 1954: IV. Klasse 22, III. Klasse 9, II. Klasse 12, I. Klasse 9.

Am Ende des Sommerquartals wurden 5 Schüler der IV. Klasse beurlaubt, um ihre Kenntnisse in den grundlegenden Fächern zu vervollständigen. Es soll dadurch erreicht werden, dass diese Schüler bei der spätern Wiederholung der Klasse wirklich etwas vom Unterricht profitieren.

Wie bisher nahm die Schule an verschiedenen Veranstaltungen teil und unternahm Exkursionen, Fabrikbesuche u. a. m., was zur Allgemeinbildung der Schüler beiträgt.

Die Schulreisen brachten für die Klassen IV–II eine Neuerung, indem von einem Sommerlager in Kandersteg aus zahlreiche Exkursionen in die interessante Umgebung unternommen wurden. Im Herbst konnten zwei neue Schülerzimmer bezogen werden. Die Einrichtung der dritten Übungsklasse wurde auf denselben Zeitpunkt beendet.

Mit grossem Bedauern nahm die Schule von der aus Gesundheitsgründen erfolgten Demission des Dekans Membrez als Hilfslehrer für katholischen Religionsunterricht Kenntnis. Er wurde durch Dekan Mathez ersetzt. G. Cramatte wurde zum Lehrer an der neuen Übungsklasse gewählt.

Der Vorkurs für Lehramtskandidaten wies sechs Schüler auf.

Lehrerinnenseminar Delsberg

Das Berichtsjahr nahm seinen Anfang mit einem wöchigen Skikurs in Champéry, der unter den besten Bedingungen durchgeführt werden konnte.

Die Schülerinnenzahl betrug 54. Die einzelnen Klassen wiesen auf: IV. Klasse 15, III. Klasse 13, II. Klasse 15, I. Klasse 11 Schülerinnen.

Da 15 Schülerinnen ins Seminar aufgenommen wurden, mussten die in Delsberg ansässigen der II. Klasse zu Hause wohnen. Zum erstenmal schlossen sich die Eltern der neu aufgenommenen Schülerinnen zu einer Vereinigung zusammen, was für ihr Interesse an der Schule spricht.

Die Schulreisen führten die Schülerinnen der I. Klasse nach dem hochinteressanten Bildungszentrum Florenz, diejenigen der II., III. und IV. Klasse in den Südjura und an die Plastikausstellung in Biel.

4 Schülerinnen der I. Klasse mussten von Beginn des 2. Semesters an infolge des Lehrermangels unbesetzte Schulklassen übernehmen.

Das Jahresende wurde durch den plötzlichen Hinschied des ehemaligen Lehrers Alphonse Cerf, den die Schule in bestem Andenken halten wird, getrübt.

Das Lehrerinnenseminar Marzili der städtischen Mädchenschule Bern hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

Klasse	Ia/Ib	35	Schülerinnen,	18	aus	der	Stadt,	17	aus	andern	Gemeinden des Kantons
»	IIa/IIb	33	»	16	»	»	»	17	»	»	» » »
»	IIIa/IIIb.	35	»	17	»	»	»	18	»	»	» » »
»	IVa/IVb	36	»	14	»	»	»	22	»	»	» » »
	Total	139	Schülerinnen,	65	aus	der	Stadt,	74	aus	andern	Gemeinden des Kantons

Das **Evangelische Seminar Muristalden Bern** hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

I. Klasse.	28	Schüler
II. Klasse.	23	»
III. Klasse.	24	»
IV. Klasse.	26	»
Total	101	Schüler

Die **Seminarabteilung der Neuen Mädchenschule Bern** hatte im Berichtsjahr folgenden Bestand:

I. Klasse	25	Schülerinnen
II. Klasse	26	»
III. Klasse	25	»
IV. Klasse	26	»
Total	102	Schülerinnen

Kantonale Bildungskurse für Arbeitslehrerinnen

I. *Im deutschen Kantonsteil: Seminar Thun.*

Im Frühjahr 1954 fand die Patentierung des Kurses 1952/54 statt. Für alle 20 Schülerinnen verlief sie erfolgreich; die jungen Arbeitslehrerinnen fanden bald Beschäftigung, wenn auch nur in wenigen Fällen sofort volle.

Die Anmeldungen zur Aufnahmeprüfung für den Kurs 1954/55 waren ausserordentlich zahlreich. Da gleichzeitig aus gewissen Gebieten Mangel an Arbeitslehrerinnen gemeldet wurde, beschloss die Erziehungsdirektion, im Frühjahr einen regulären und im Herbst einen zusätzlichen Arbeitslehrerinnenkurs aufzunehmen. Dadurch stehen gegenwärtig 38 Schülerinnen in der Ausbildung. – Die zusätzlichen Unterrichtsstunden wurden von den bisherigen Lehrkräften freiwillig übernommen; Fräulein Dora Giger übersiedelte für die Zeit der Doppelführung vollamtlich ans Seminar.

II. *Im Jura:*

Ein Kurs von 3 Semestern kam im Herbst 1954 zum Abschluss. Alle 5 Schülerinnen wurden patentiert.

Kantonales Haushaltungslehrerinnen-Seminar Bern

Die *Seminarkommission* hat ihre Geschäfte in vier Sitzungen behandelt. Im März verlor sie durch den Tod ihr Mitglied Frau B. Brunnhofer-Hess. Die nunmehr zwei Vakanzen wurden durch die Grossräte E. Burren, Steffisburg, und W. Dürig, Matten b. Interlaken, besetzt.

Die aus Gesundheitsrücksichten demissionierende Lehrerin für Französisch, Fräulein El. Lungwitz, wurde auf Beginn des Wintersemesters durch Fräulein Dr. El. Waelti ersetzt. Auf denselben Zeitpunkt wurde eine 7. vollamtliche Lehrstelle geschaffen; gewählt wurde Fräulein Heidi Streiff, ehemalige Schülerin unseres Seminars. Die Lehrerschaft setzt sich auf 31. Dezember 1954 wie folgt zusammen:

7 hauptamtliche und intern angestellte Lehrerinnen inklusive Vorsteherin,
13 Hilfslehrer,
6 Kursleiter.

Ebenfalls bewilligt wurde die hauptamtliche Anstellung einer Schulsekretärin. Das Hauswartsehepaar F. und M. Jost-Senn trat auf 15. November 1954 seinen Dienst an.

Damit dürfte der Aufbau des Personalbestandes, so wie er dem neuen Seminar entspricht, vollendet sein.

Die Schülerinnenzahl betrug 69. Die einzelnen Klassen wiesen auf: IV. Klasse 17, III. Klasse 20, II. Klasse 16, I. Klasse 16 Schülerinnen.

Das Seminarreglement, die Aufnahme- und Patentprüfungsreglemente wurden am 20. Juli 1954 vom Regierungsrat, die Seminarordnung am 21. Juli 1954 von der Erziehungsdirektion genehmigt.

Neubau und Umzug: Am Innenausbau wirkte die Fachlehrerschaft massgeblich mit. Die Möblierung sämtlicher Räume wurde der Vorsteherin übertragen. In der Zeit vom 21. Oktober bis 15. November vollzog sich der Umzug, das Einrichten und das Einleben im neuen Seminargebäude.

Aus dem Schul- und Gemeinschaftsleben: Das Seminar beteiligte sich mit folgenden Veranstaltungen an der *Hospes:* Zwei Ausstellungen in der Kochkunsthalle unter den Leitgedanken: «Gartenfest fürs junge Volk» und «Ein junges, berufstätiges Ehepaar (ohne Haushalthilfe) empfängt Freunde». Beide Ausstellungen brachten uns die Goldmedaille im ersten Rang.

Ferner führte die oberste Klasse im Auftrage der Alkoholverwaltung sechs Demonstrationsvorträge zugunsten der alkoholfreien Obstverwertung durch.

Die Schulreisen führten die Klassen IV, III und II mit der PTT durch Täler und über Pässe Graubündens und Klasse I nach Oberitalien.

Am *Bazar des Berner Jugendfestes* zugunsten des Jugendhauses verkaufte das Seminar selbstverfertigte Gegenstände und konnte der Kasse Fr. 1400 abliefern.

Die *Weihnachtsfeier* im neuen Heim vereinigte seit Jahren zum erstenmal wieder eine grössere Seminargemeinschaft.

Prüfungen

Aufnahmeprüfungen: Von 53 Angemeldeten wurden aufgenommen:

in den Ausbildungskurs 1955/59 = 16
in den Ausbildungskurs 1954/58 = 1
in den Ausbildungskurs 1953/57 = 1

Die *Patentprüfung* bestanden 19 Kandidatinnen.

Das *Handarbeitspatent* erwarben 16 Kandidatinnen.

Zur Ausschmückung des Neubaus wurden von privater Seite geschenkt:

Fr. 200 von Herrn und Frau Dr. Streit, Huttwil, Eltern einer Schülerin (Kauf einer Berner Zinnkanne);
ein grosses Bild «Mädchengruppe» von Fräulein Dora Lauterburg.

Haushaltungslehrerinnenseminar Pruntrut

Das Leben in der Schule nahm im Berichtsjahr seinen normalen Verlauf.

Die *Aufsichtskommission* hielt vier Sitzungen ab. Sie besuchte die Klassen und nahm an verschiedenen Veranstaltungen sowie an den Examen teil. Dadurch konnte sie sich von der in jedem Unterrichtsgebiet geleisteten Arbeit überzeugen.

Der *Lehrkörper* erfuhr keine Veränderung.

Tätigkeit: Die 11 Schülerinnen der neuen Promotion konnten nach dreimonatiger Probe definitiv aufgenommen werden.

Die 11 Schülerinnen der II. Klasse bestanden die Vorprüfungen mit Erfolg. Dem Lehrplan gemäss begann sich diese Klasse in der von der Haushaltungsschule zur Verfügung gestellten Übungsklasse mit den Lehrmethoden vertraut zu machen. Das Ende des Schuljahres stand für sie im Zeichen der ersten für das Lehrpatent zählenden Prüfungen. Neben dem Unterricht gaben zahlreiche Besuche in Museen, Fabriken und Werkstätten den Schülerinnen Einblick in die in unserem Lande geleistete Arbeit, insbesondere auf jenen Gebieten, die mit dem Haushaltungsunterricht in Zusammenhang stehen.

Die Schulreise führte die Schülerinnen der I. Klasse ins Greyerzerland und diejenigen der II. Klasse nach

Lothringen. Im Winter nahmen beide Klassen an einem wöchigen Skikurs in Wengen teil.

Die Schule bot den Behörden, Eltern und der Öffentlichkeit die Theateraufführung «Treize à table» von G. Sauvageon dar. Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war sehr befriedigend.

Verwaltung: Durch seine jetzige Organisation und Einrichtung wird das Seminar den Bedürfnissen des Haushaltungs- und Handarbeitsunterrichts des französischen Kantonsteils durchaus gerecht.

Deutsche Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen

Die Patentprüfung wurde von 19 Kandidatinnen bestanden.

Französische Patentprüfungskommission für Haushaltungslehrerinnen

Vorprüfungen

Die 11 Schülerinnen des kantonalen Haushaltungslehrerinnenseminars Pruntrut bestanden die Prüfungen mit Erfolg.

Seminarien für Kindergärtnerinnen

I. *Im deutschen Kantonsteil:*

Eine Prüfung fand nur im Seminar der Neuen Mädchenschule statt. Die 25 angemeldeten Kandidatinnen konnten alle diplomiert werden. Das Seminar Marzili nahm im Frühjahr 1954 eine zweite Reihe auf.

II. *Im Jura:*

Es fand im Berichtsjahr keine Diplomprüfung für Kindergärtnerinnen statt.

V. Spezialanstalten

Staatlicher Lehrmittelverlag

Im Berichtsjahr wurden für Fr. 477 350 Lehrmittel abgesetzt. Davon entfallen Fr. 12 224 auf den Absatz ausserhalb des Kantons.

Neuerscheinungen: Rechenfibel und Rechenblätter für das erste Schuljahr; Mon premier livre, Lesebuch für das erste Schuljahr des welschen Kantonsteils. Im Gemeinschaftsverlag mit A. Francke AG. wurde das neue Französischlehrmittel für Sekundarschulen und Progymnasien Ici Fondeval, Band I, von Léon Degoumois herausgegeben sowie die dazu gehörende Ausgabe für Lehrer, Notes et commentaires, im Lehrmittelverlag.

Unveränderte Neuauflagen: Fibel, Lesebuch für das erste Schuljahr; Liedersammlung für eine gebrochene und zwei ungebrochene Stimmen.

Angekauft wurden: Volksschulatlas; Mittelschulatlas; Schweizerkärtchen, deutsch und französisch; Kochbuch für den hauswirtschaftlichen Unterricht, deutsch und französisch; Buchhaltungslehrmittel; Sprach- und Geographielehrmittel, französisch; Spys u Trank i üsne Vorzyte, eine kulturhistorische Darstellung, deutsch und französisch.

Der Inventarwert der Lehrmittelvorräte auf 31. Dezember 1954 beträgt Fr. 1 090 631.

Ein schon lange gehegter Wunsch der Lehrerschaft konnte verwirklicht werden, indem das «Amtliche Schulblatt» nunmehr jeder Lehrkraft an die persönliche Adresse gesandt wird. Die über 7000 Adressen mussten nach Postrouten geordnet und von jeder eine Metallplatte erstellt werden. Der Versand des «Amtlichen Schulblattes» wird vom Lehrmittelverlag besorgt. Zu diesem Zweck musste eine Adressiermaschine angeschafft werden.

Erstmals im Berichtsjahr wurde die Primarschulstatistik durch das Personal des Staatlichen Lehrmittelverlages zusammengestellt.

Berner Schulwarte

Veranstaltungen — Ausstellungen

Das neue Schulhaus. Die erste Ausstellung des Berichtsjahres galt dem neuen Schulbau. Im Hinblick auf die grosse Zahl der im Lande herum neu erstehenden Schulhausbauten fand die vom Kunstgewerbemuseum Zürich aufgebaute reichhaltige Schau grosses Interesse. Am 15. Januar 1954 vereinigte eine *Tagung* Pädagogen und Baufachleute zu einer *Aussprache über erzieherische, bautechnische und finanzielle Fragen zum Schulhausbau.*

Helfende Sonderschulung. Im Frühjahr folgte eine Ausstellung über die Sonderschulung des gebrechlichen Kindes. Die als Wanderschau geschaffene Ausstellung veranschaulichte die Bildungsmöglichkeiten und die Schulungsarten für das taubstumme, schwerhörige, sehschwache oder blinde, für das sprachgebrechliche, invalide, epileptische, geistesschwache und schwererziehbare Kind. Im Rahmen der Ausstellung wurden in einer Anzahl von Lektionen die verschiedenen unterrichtlichen Bildungsmöglichkeiten gebrechlicher Kinder gezeigt.

Am 20. Mai fand in der Schulwarte eine von verschiedenen Institutionen veranstaltete Tagung mit dem Thema «*Das körperlich behinderte Kind*» statt.

Lebende Tiere im Unterrichtsraum. Im Juni zeigte die Schulwarte eine grosse Zahl von Kleintieren in zweckmässig eingerichteten Behausungen unter Wahrung der natürlichen Lebensbedingungen. Diese Ausstellung diente in erster Linie zur Orientierung der Lehrerschaft darüber, wie die kleinen Tiere einwandfrei gehalten und unterrichtlich ausgewertet werden können. Die Ausstellung sollte ferner Wege zu einem tierfreundlichen und lebendigen Unterricht weisen.

Guggisberg, eine Schule im Schwarzenburgerland. In der Reihe der Schultypen, welche die Schulwarte im Laufe der Jahre veranschaulicht, folgte nach der oberländischen Gesamtschule Gimmelwald die zweiklassige Schule Guggisberg. Das dortige Lehrerehepaar zeigte die charakteristischen Merkmale einer am Alpenrand, in einem Gebiete von kleinbäuerlichen Einzelhöfen liegenden Schule. Die Ausstellung verriet nicht nur einen methodisch gut durchdachten Unterricht, sondern auch die Werte einer engen Verbundenheit von Schule und Heimat.

Zeichnungen von Leonardo Da Vinci. Im November und Dezember zeigte eine Wanderausstellung der Unesco 150 Reproduktionen von Zeichnungen Leonardo Da Vincis. Wenn es sich dabei auch nicht um Originale handelte, so gaben die guten Blätter doch ein Bild vom Schaffen des universalen Geistes Leonardos.

Gedenkausstellung über Phokion Heinrich Clias. Im November veranstaltete der Eidgenössische Turnverein eine kleine Gedenkausstellung über den Turnvater Phokion Heinrich Clias, einer interessanten Persönlichkeit, die sich um die Einführung der Leibesübungen in der Stadt Bern grosse Verdienste erworben hat, und die es verdient, der Gegenwart wieder in Erinnerung gerufen zu werden. Eine Gedenktafel an der neuen Clias-Turnhalle des Gymnasiums wird ebenfalls an diesen Mann erinnern.

Jugendbuchausstellung. Im Dezember fand wieder die zur Tradition gewordene Ausstellung «Das gute Jugendbuch» statt. Sie wird jeweilen in Zusammenarbeit mit der Städtischen Schuldirektion, dem Jugendschriftenausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt und dem bernischen Buchhändlerverein durchgeführt. Ein von Therese Keller geschriebenes und gespieltes Kasperstück fand auch dieses Jahr bei den Kleinen gute Aufnahme.

Tagungen und Vorträge. Ausser den im Rahmen der bereits genannten Ausstellungen gehaltenen Tagungen fand eine von der Ökonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern durchgeführte *«Studientagung über Volks- und Jugendbibliotheken»* besondere Beachtung.

Ausleihdienst. Über den umfassenden Ausleihdienst von Büchern, Bildern, Lehrmitteln und Lichtbildern gibt die nachfolgende Zusammenstellung Aufschluss:

Bücherausleihe: 8 016 Bände.

Anschauungsmaterial: Bern-Stadt 3 150
auswärts 20 893
——— 24 043 Stück

Lichtbilderausleihe: 1118 Serien mit 38 879 Dias.

Kantonale Sprachheilschule Münchenbuchsee

Im Schülerbestand des vergangenen Schuljahres sind folgende Veränderungen zu verzeichnen:

	Taube	Schwerhörige	Sprachleidende	Total
Bestand am 1. Januar 1954	35	5	8	48
Eintritte	—	2	21	23
	35	7	29	71
Austritte	5	4	16	25
Bestand am 31. Dezember 1954	30	3	13	46

Von den ausgetretenen tauben Zöglingen lernt eine Tochter Tapezierernäherin, ein Mädchen ist in einem Haushaltlehrjahr, ein Jüngling lernt den Schriftsetzerberuf, ein Jüngling macht eine Anlehre in einer Fabrik und einer arbeitet zunächst daheim im landwirtschaftlichen Betrieb.

Ein Mädchen wurde wegen zu schwacher Begabung nach Wabern umgeschult, ein schwerhöriger Jüngling besucht das letzte Jahr noch die Schweizerische Schwerhörigenschule Landenhof, während zwei schwerhörige Kinder in die Volksschule zurückkehren durften.

Die Korrektur der Sprachfehler bei den zugewiesenen Kindern der Volksschule ist für ihre Weiterbildung von grosser Bedeutung und wird von den Eltern in der Regel sehr geschätzt.

Die planmässige Übung des Restgehörs ermöglicht nun 10 Schülern einen elektrischen Einzelhörapparat zu benützen. 4 Apparate sind schon seit 3 Jahren von der Apparatefabrik Gfeller, Flamatt, gratis zur Verfügung gestellt worden. Aus dem Lehmann-Seiler-Fonds konnten letztes Jahr noch 6 elektrische Hörapparate gekauft werden.

Der Gesundheitszustand der Schüler war erfreulich und ermöglichte einen regelmässigen Unterricht.

Dagegen musste Schuhmachermeister Widmer die Arbeit wegen Unfall 2 Monate und der Gärtner wegen Gelbsucht 3 Wochen aussetzen.

Dem Vorsteher wurde ein Erholungsurlaub von 2 Monaten bewilligt.

Die Aufsichtskommission besuchte mit Fräulein Lüthi, als Vertreterin der Sprachheilschule, zur Abklärung der Berndeutschfrage die Taubstummenanstalten Zürich und St. Gallen.

Zu Beginn des Weihnachtsquartals würdigte der Vorsteher das 25jährige Wirken von Fräulein Martha Lüthi, Lehrerin, im Dienste des Staates Bern und überreichte ihr Dankesurkunde und Dienstaltersgeschenk.

Als Schulreiseziele wählten die Lehrkräfte: Spiez–Faulensee; Murten–Sugiez–Vully; Grütschalp–Mürren; Tellspiele Interlaken und Tierpark Dählhölzli.

Als Lehrerinnen für die zwei Sprachheilklassen wurden Frl. Maria Gosteli und Frl. Johanna Trachsel gewählt.

Dem Vorsteher wurde im Sommersemester die Übernahme von fünf Doppelstunden am Heilpädagogischen Seminar Zürich zur Einführung von Lehrkräften in die wichtigsten Methoden des Taubstummenunterrichts bewilligt. Dieser Einführungskurs wurde vom Vorsteher eingehender und mit praktischen Beispielen verbunden auch dem Lehrkörper der Kantonalen Sprachheilschule geboten. Dazu erfolgte die Einführung der zwei neugewählten Lehrerinnen in den Sprachheilunterricht.

Dem Lehrer Egli wurde auf Antrag der Aufsichtskommission vom Regierungsrat ein sechswöchiges Hospitium an den Taubstummenanstalten Zürich oder St. Gallen bewilligt. In die Schulstunden des Vormittags teilten sich Taubstummenpfarrer Haldemann, die Lehrerinnen Frl. Lüthi, Frau Racine, Frl. Panhans und der Vorsteher.

Im Herbstquartal übernahm Taubstummenpfarrer Haldemann entsprechend dem Reglement über die Organisation der Kantonalen Sprachheilschule den Unterweisungsunterricht.

Taubstummenanstalt Wabern

Die Anstalt war im Berichtsjahr mit 56 Zöglingen (26 Mädchen und 30 Knaben) voll besetzt. Von diesen Kindern waren 24 gehörgeschädigt und 32 sprachgebrechlich. Ausserdem besuchte noch 1 sprachgebrechlicher Knabe als externer Schüler die Schule. Abgesehen von einem ziemlich schweren Beinbruch, den sich ein Knabe in den Weihnachtsferien daheim beim Schlitteln zuzog, war der Gesundheitszustand bei klein und gross das ganze Jahr hindurch ein erfreulich guter. So konnte die Erziehungs- und Schularbeit auch dieses Jahr in befriedigender Weise weitergeführt werden.

Die schöne Schulreise auf die Schynige Platte, ein in allen Teilen gut verlaufener und fröhlicher Turntag und das im gewohnten Rahmen begangene Weihnachts-

fest brachten wohltuende Abwechslung in das Anstaltsleben und viel Freude und Anregung zu fruchtbarer Arbeit.

Dank dem verständnisvollen Entgegenkommen der zuständigen staatlichen Behörden, die uns wieder ansehnliche Beiträge gewährten, war es der Direktion möglich, auf Beginn des Schuljahres eine zweite Stelle für einen verheirateten Lehrer zu schaffen und an diese Peter Mattmüller-Jenzer zu wählen. An die auf Schluss des Schuljahres frei gewordene Stelle wählte die Direktion Frl. Marie-Louise Mischler als Lehrerin.

Blindenanstalt Spiez

Die Schule zählte 22 Knaben und 15 Mädchen. Sie war bis zum Herbst in fünf Klassen aufgeteilt. Da eine Lehrerin wegzog und leider nicht ersetzt werden konnte, mussten die drei unteren Klassen auf diesen Zeitpunkt in zwei zusammengezogen werden. Im Handarbeiten wurde für die sehschwachen Mädchen das Maschinennähen und bei den Knaben das Arbeiten mit Eisendraht neu eingeführt. Der Gesundheitszustand war im allgemeinen gut.

Bernische Pestalozzistiftung

Am 23. Juni des Berichtsjahres versammelte sich die Kommission der Bernischen Pestalozzistiftung zur jährlichen Sitzung in der Anstalt für Epileptische Bethesda in Tschugg. Im Anschluss an die Verhandlungen orientierte Direktor Dr. H. Zbinden die Mitglieder über Gründung und Bedeutung der Anstalt und liess sie durch eine Besichtigung Einblick nehmen in die Arbeit an besserungsfähigen und versorgungsbedürftigen Epileptikern.

Die Zahl der behandelten Beitragsgesuche ist mit 20 um 2 höher als diejenige des Vorjahres.

Zuwendungen wurden gewünscht für:

Berufslehren	in 2	Fällen
Anlehren	in 13	»
Vorlehren	in 5	»

Das Kantonale Amt für Berufsberatung reichte erneut das Gesuch um einen Beitrag von Fr. 1500 an seine Sondermassnahmen für die berufsuchenden Infirmen ein. Dem Begehren konnte entsprochen werden.

Ferner beschloss die Kommission, dem Bernischen Frauenbund auf Gesuch hin an den Neuaufbau des Pestalozziheims in Bolligen einen Beitrag von Fr. 2500 auszurichten.

Erneut bedachte die BULOVA Watch Company Biel in grosszügiger Weise die Stiftung mit einer Gabe von Fr. 2000.

Stipendien 1954

Jünglinge	8 (6)
Mädchen	12 (12)
Total	20 (18)

Verwendung der Beträge

a) Jünglinge

1	Anlehre Landerziehungsheim Albisbrunn	Fr. 400
1	Anlehre Anstalt Bächtelen	» 200
2	Übertrag	Fr. 600
1	Anlehre Taubstummenheim Uetendorf	» 300
1	Uhrmacher	» 300
1	Holzschnitzler	» 120
3	Vorlehrkurse Handelsschule	» 1000
8	Total	Fr. 2320

(Vorjahr Fr. 1265)

b) Mädchen

2	Pestalozziheim	Fr. 500
10	Schloss Köniz	» 3310
12	Total	Fr. 3810

(Vorjahr Fr. 4260)

Art der Gebrechen

Jünglinge

Schwachbegabte	2
Epileptiker	1
Spondylitis und Scoliose	1
Muskeldystrophie	2
Verlust der rechten Hand durch Unfall	1
Wirbelsäuledeformation	1
	8

Mädchen

Schwachbegabte	9
Epileptikerin	1
Schwererziehbar, teildebil	1
Little'sche Krankheit	1
	12

Gesuchsteller

Pro Infirmis	15
Fürsorgekommission Steffisburg	1
Fürsorgestelle der ehemaligen Hilfsschülerinnen, Schularztamt Bern	2
Fürsorgestelle der Gemeinde Lützelflüh	1
Berufsberatung	1
	20

Gegenden, aus welchen die Stipendiaten kommen

Oberland	5
Mittelland	6
Emmental	5
Seeland	1
Jura	3
	20

Ziffern in Klammern = 1953.

VI. Universität

(1. Oktober 1953 bis 30. September 1954)

I. Behörden. Rektoratsjahr von Prof. Dr. Peter Liver. Als neuer Rektor für 1954/55 wurde gewählt: Kurt Guggisberg, o. Prof. für allgemeine Kirchengeschichte und Konfessionskunde; als Rektor designatus Alexander von Muralt, o. Prof. für Physiologie.

Der Senat hielt 2, der Senatsausschuss 4 Sitzungen ab.

II. Lehrkörper. *Todesfälle:* Pd. Dr. Emil Hegg.

Rücktritte: Prof. Dr. Friedrich Baltzer, o. Prof. für Zoologie, vergleichende Anatomie und allgemeine Biologie; Frau Prof. Dr. Franziska Baumgarten-Tramer, Honorarprof. für Psychotechnik; Prof. Dr. Albert Debrunner, o. Prof. für indogermanische Sprachwissenschaft und klassische Philologie; Prof. Dr. Walter Frey, o. Prof. für spezielle Nosologie und Therapie; Prof. Dr. Walter Gubler, ao. Prof. für Orthodontie; Fräulein Dr. Marie-Louise Herking, Lektorin an der Lehramtsschule für Französisch; Prof. Dr. Henri Mouttet, Honorarprof. für französisches und schweizerisches Privatrecht; Prof. Dr. Walter Tobler, ao. Prof. für Pädiatrie; Dr. Hans Tribolet, Lektor an der Lehramtsschule für deutsche Sprache.

Ernennungen: Honorarprof. Dr. Max Holzer, für Wirtschaftsgeschichte; Prof. Dr. Hans Loeschcke zum Gastprofessor und Oberassistenten am physiologischen Institut; Prof. Dr. Paul Herren, ao. Prof. für Orthodontie; Prof. Dr. Martin Lüscher, ao. Prof. und Oberassistent für experimentelle Morphologie und Zoophysiologie; Prof. Dr. Walter Müller, ao. Prof. für allgemeine Finanzwissenschaft sowie spezielle Gebiete der theoretischen und praktischen Nationalökonomie; Prof. Dr. Charles Peyrou, ao. Prof. für Experimentalphysik und Oberassistent; Prof. Dr. Georges Redard, ao. Prof. für indogermanische Sprachwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung der klassischen Sprachen; Dr. Roland Donzé, Lektor für französische Sprache an der Lehramtsschule; Fräulein Dr. Elisabeth Waelti, Lektorin für deutsche Sprache an der Lehramtsschule.

Beförderungen: Zu Ordinarien: Prof. Dr. Walter Hadorn, für innere Medizin; Prof. Dr. Adolfo Jenni, für italienische Sprache und Literatur; Prof. Richard Meili, für Psychologie; Prof. Dr. Max Müller, für Psychiatrie; Prof. Dr. Hugo Aebi, für physiologische Chemie; Prof. Dr. Josef Deér, für mittelalterliche Geschichte; Prof. Dr. Fritz Erich Lehmann, für Zoologie, vergleichende Anatomie und allgemeine Biologie.

Zu Honorarprofessoren: Frau Prof. Dr. Franziska Baumgarten-Tramer, für Psychotechnik; Frau Prof. Dr. Monika Meyer-Holzapfel, für Verhaltensforschung und Biologie der Tiere; Prof. Dr. Albert Streckeisen, für Petrographie.

Zu ausserordentlichen Professoren: Pd. Dr. Hans Kuske, für Dermatologie und Venerologie unter Ernennung zum Direktor der dermatologischen Klinik und Poliklinik; Pd. Dr. François Reubi, für innere Medizin, unter Ernennung zum Direktor der medizinischen Poliklinik; Pd. Dr. Siegfried Rosin, für Vererbungslehre, biologisch-statistische Methoden und Teilgebiete der Faunistik; Pd. Dr. Johann Schär, für systematische Theologie und Einführung in die Psychologie; Pd. Dr. Ernst Steinegger, für Pharmakognosie.

Die Lehrtätigkeit hat nach seinem Ausscheiden aus dem Bundesrat wieder aufgenommen: Dr. Max Weber, ao. Prof. für Sozialpolitik und besondere Gebiete des Genossenschaftswesens.

Ehrungen: Prof. F. Baltzer, zum Ehrendoktor von der Universität Freiburg i. Br. und zum korrespondierenden Mitglied vom Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti, Prof. R. Behrendt, zum Ehrendoktor der Nationaluniversität Asunción.

Zu Ehrenmitgliedern wurden gewählt: Prof. A. von Muralt, von der American Academy of Sciences; Prof. M. Dubois, von der deutschen Orthopädischen Gesellschaft; Pd. Dr. R. von Fellenberg von der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften; Prof. Willi Scherrer, von der Mathematischen Vereinigung Bern; Prof. Josef Deér, von der Ungarischen katholischen Akademie in Rom.

Zu korrespondierenden Mitgliedern wurden ernannt: Prof. A. Amonn, von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, phil. hist. Klasse; Pd. E. Wildbolz, von der Österreichischen Gesellschaft für Urologie und von der American Association of Genito-Urinary Surgeons; Prof. H. G. Bandi, vom Deutschen Archäologischen Institut; Pd. Dr. E. Baumann, von der Deutschen Gesellschaft für Unfallheilkunde, Versicherungs- und Versorgungsmedizin; Pd. Dr. A. Storch, von der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Neurologie; Pd. Dr. J. Hubschmid, vom Istituto di Studi Etruschi in Florenz.

Prof. A. Mercier präsidierte, ernannt von der Universität Lausanne, die Jury des «Prix Arnold Reymond, Fondation Ch. Eug. Guye»; Herr Prof. W. Nowacki wurde vom Bundesrat an den 3. internationalen Kristallographen-Kongress abgeordnet. Pd. Dr. S. Frey wurde zum Privatdozenten der Universität Zürich mit einem Lehrauftrag für wissenschaftliche Zeitungskunde und praktische Journalistik ernannt. Pd. Dr. P. O. Walzer erfuhr die Ehre und Anerkennung, dass seine Schrift «La Poésie de Valery», 1953 in Genf erschienen, von der Académie francaise preisgekrönt wurde. Dr. H. Zbinden wurde mit dem Literaturpreis der Stadt Bern 1953 und mit dem Literaturpreis der Pro Arte 1953 ausgezeichnet.

Bestand des Lehrkörpers: Im Wintersemester 1953/54 wirkten an der Universität 242 Dozenten, wovon 69 ordentliche und 56 ausserordentliche Professoren, 11 Honorarprofessoren, 74 Privatdozenten, 27 Lektoren, 5 Dozenten mit Lehrauftrag. – An der Lehramtsschule wirkten: 1 Direktor und 10 Dozenten, Lehrer und Lektoren. Im Ruhestand befanden sich 43 Dozenten.

III. Studentenschaft. Todesfälle: Heinz Müller, Alfons Triner, Hans-Jürg Weber, Walter Schmitz.

Bestand: An der Universität waren immatrikuliert:

Immatrikulierte	WS 1953/54	SS 1954
Schweizer . . .	2081 (217 weibl.)	1953 (211 weibl.)
Ausländer . . .	237 (40 weibl.)	232 (34 weibl.)
Zusammen . . .	2318 (257 weibl.)	2185 (245 weibl.)
Auskultanten .	294 (148 weibl.)	247 (123 weibl.)
Gesamte Hörerzahl . .	2612 (405 weibl.)	2432 (368 weibl.)

IV. Tätigkeit. Die Universität entfaltete in bewährter Weise eine intensive Lehrtätigkeit. Im Vorlesungsverzeichnis für das Wintersemester 1953/54 wurden 732, für das Sommersemester 1954 734 Vorlesungen, Seminarien und Praktika angezeigt; davon entfielen auf die Lehramtsschule 72 bzw. 74 Kurse (von denen 47 bzw. 42 gleichzeitig auch im Programm der beiden Philosophischen Fakultäten aufgeführt sind, während 25 bzw. 32 der Ausbildung der Sekundarlehramtskandidaten im besondern dienten).

Gastvorlesungen: Prof. Leendertz, Amsterdam; Prof. Rowley, Manchester; Prof. Castren, Helsinki; Prof. Friesenhahn, Bonn; Prof. Illetschko, Wien; Prof. Neu-

mark, Frankfurt a. M.; Prof. Kosiol, Berlin; Prof. Würtenberger, Mainz; Prof. Jansen, Amsterdam; Prof. Mohr, Kiel; Pd. Dr. Soloviev, Genf; Prof. Harrison-Smith, von der Universität Maryland für die Dauer des Wintersemesters 1954/55 zu einer wöchentlichen Gastvorlesung über amerikanische Literatur; Prof. Kawaguchi, Sapporo (Japan).

Akademische Vorträge und dergleichen im üblichen Rahmen.

Prüfungen wurden folgende abgelegt:

Staatsexamen als

evangelische Pfarrer	10	Studierende
christkath. Pfarrer	1	»
Fürsprecher	6	»
Notare	9	»
Handelslehrer	2	»
Ärzte	43	»
Zahnärzte	12	»
Apotheker	15	»
Tierärzte	17	»
Gymnasiallehrer	16	»
Sekundarlehrer	47	»
Total	178	Studierende

Doktorpromotionen fanden statt:

Jurist. Fakultät:		
Dr. iur.	19	Studierende
Dr. rer. pol.	38	»
Med. Fakultät:		
Dr. med.	48	»
Dr. med. dent.	9	»
Dr. pharm.	5	»
Vet.-med. Fakultät:		
Dr. med. vet.	8	»
Phil.-hist. Fakultät:		
Dr. phil. hist.	16	»
Phil.-nat. Fakultät:		
Dr. phil. nat.	19	»
Total	162	Studierende

Lizentiatsprüfungen

Jurist. Fakultät:		
Lic. jur.	29	Studierende
Lic. rer. pol.	24	»
Phil.-nat. Fakultät:		
Lic. phil.-nat.	12	»
Total	65	Studierende

V. Studentenaustausch und Stipendien. Im üblichen Rahmen. Die Darlehens- und Stipendienkasse hat sich als notwendig und zweckdienlich erwiesen.

VI. Delegationen und Auslandbesuche usw. Ehrenvolle Einladungen erhielten: Prof. Hans Huber von der juristischen Studiengesellschaft Karlsruhe des deutschen Bundesgerichtshofes, des Bundesverfassungsgerichts und den juristischen Fakultäten Heidelberg, Freiburg i. Br. und Tübingen zu einem Vortrag. Prof. J. Dettling zum Kongress der Deutschen Gesellschaft für gerichtliche und soziale Medizin in Kiel. Prof. P. Kohler zu zwei Gastvorlesungen an der Sorbonne. Prof. F. Baltzer zu zwei Gastvorlesungen in Paris. Prof. W. Hofmann und Pd. R. Fankhauser zu Gastvorlesungen an der veterinärmedizinischen Fakultät der Freien Universität Berlin. Prof. H. Hadwiger, von der österreichischen mathematischen Gesellschaft zu Gastvorträgen an der Universität und an der Technischen Hochschule Wien. Prof. H. R. Hahnloser zu einer Gastvorlesung an der Universität Graz. Prof. H. Mühlemann, von der Arbeitsgemeinschaft für pharmazeutische Berufsbildung in Tübingen zu einem Vortrag. Pd. Dr. Egon Wildbolz, von der Universität Kairo zu zwei Gastvorlesungen. Prof. F. Reubi zu einem Symposion in Göttingen. Prof. O. Homburger, vom Warburg Institute, University of London. Prof. K. Steiger, vom pharm. Institut der Universität Wien zu einem Vortrag. Pd. R. Gmür, während des Wintersemesters als Gastdozent an die Universität Marburg. Pd. A. Storch hielt Hauptreferate an der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Neurologie München sowie an der Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Psychiatrie in Velden am Wörthersee. Pd. K. von Fischer zu Vorträgen vom Institut des Hautes Etudes in Brüssel und von der Universität Freiburg i. Br. Pd. A. Bangerter, zu einem Vortrag an der Universitäts-Augenklinik Frankfurt, an der Tagung der Rhein-Mainischen Augenärzte in Frankfurt, am Goldenen Jubiläum der Wiener Ophthalmologen-Gesellschaft, am internationalen Heilpädagogenkongress in Wien und an der Tagung der Société d'Ophthalmologie de Paris. Pd. E. Baumann referierte am Niederrheinisch-westfälischen Chirurgentag in Essen. Dr. Hans Zbinden zu einem Gastvortrag in Wilton Park (Foreign Office); er leitete das Soziologische Seminar am Europäischen Forum des Österreichischen College in Alpach.

VII. Stiftungen und Zuwendungen. Der bernische Hochschulverein dem astronomischen Institut Fr. 3000, dem psychologischen Seminar Fr. 300, dem chemischen Institut Fr. 975, dem mathematisch-versicherungswissenschaftlichen Seminar Fr. 1100, dem Forschungsfonds Prof. Baltzer Fr. 500, für Beiträge an die Kosten verschiedener Gastvorlesungen der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Fr. 400.

Die Fritz Hoffmann-La Roche-Stiftung zur Förderung wissenschaftlicher Arbeitsgemeinschaften in der Schweiz an die Professoren Feitknecht und Nowacki Fr. 14 700, an Prof. Schopfer Fr. 33 200. Von der Schweizerischen Kommission für Atomenergie an Prof. Feitknecht Fr. 17 000. Von der Rockefeller-Stiftung dem Theodor-Kocher-Institut $ 2506.90. Aus dem Arbeitsbeschaffungskredit des Bundes an Prof. Hintzsche Fr. 10 000. Alt Honorarprof. Dr. A. Bohren der phil.-nat. Fakultät Fr. 500. Von Dr. E. Welti an Pd. Dr. K. von Fischer Fr. 500. Von der Dr. A. Wander AG., Bern, für den Bau eines med.-chem. Laboratoriums in der medizinischen Klinik unserer Universität Fr. 250 000.

Die Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Universität Bern hat folgende Beiträge ausgerichtet:

Rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Fr.	3 500.—
Medizinische Fakultät	»	650.—
Zahnärztliches Institut	»	6 975.50
Vet.-med. Fakultät	»	3 000.—
Phil.-hist. Fakultät	»	3 212.—
Phil.-nat. Fakultät	»	14 800.—
Theodor-Kocher-Institut	»	7 000.—
Universitätsbibliothek	»	2 000.—
Total	Fr.	41 137.50

Aus dem Schwemer-Legat an die phil.-hist. Fakultät Fr. 1500.

Beiträge des Nationalfonds: Geisteswissenschaften (einschliesslich Theologie) Fr. 30 250. Mathematik und Naturwissenschaften Fr. 312 194.50. Medizin Fr. 71 000. Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses Fr. 30 323 (total Fr. 443 767.50).

Kliniken

Medizinische Klinik

Zahl der behandelten Patienten	1 275
davon Infektionskrankheiten	131
Lungentuberkulose	70
gestorben	108
Zahl der Pflegetage	37 576
Hydrotherapeutisches Institut:	
Zahl der behandelten Patienten	601
Rheumasprechstunden	30
Zahl der Sitzungen	16 217

Medizinische Poliklinik

Neue Patienten		8 098	(8 166)
Studenten:			
Einzeluntersuchungen	259		
Serienuntersuchungen	1204		
		1 463	(957)
		9 561	(9 123)
Hausbesuche in der Stadt Bern		15 970	(13 682)
Konsultationen in der Sprechstunde		43 386	(45 205)
Zahl der ausgefertigten Zeugnisse		2 038	(2 179)
Zahl der durch die Poliklinik abgegebenen Medikamente		36 783	(30 785)
Zahl der durch die Inselapotheke abgegebenen Rezepte		74	(120)
Röntgendurchleuchtungen		7 052	(7 500)
Elektrokardiogramme		2 109	(2 119)

Im vergangenen Jahre erschienen aus der Medizinischen Poliklinik Arbeiten aus dem Gebiet der Herz-, Lungen- und Nierenkrankheiten.

Chirurgische Klinik

Verpflegte Patienten	1 994	(2 010)
Operationen	1 879	(1 907)
Kleine operative Eingriffe	94	(88)
Encephalo-Arterio- und Myelographien	418	(268)
Bluttransfusionen	1 318	(1217)

Ziffern in Klammern = 1953.

Mechano-therapeutisches Institut

Behandelte Patienten	909	(728)
Behandlungen	23 007	(14 331)

Chirurgische Poliklinik

1. Zahl der männlichen Patienten	1 697	
Zahl der weiblichen Patienten	1 143	
	2 840	(3 039)
Zahl der erteilten Konsultationen	13 195	(12 922)

Auf einen Patienten kommen durchschnittlich 4,6 Konsultationen.

2. *Wohnort der Patienten:*

In der Schweiz wohnhaft:

Stadt Bern	1783
Kanton Bern	933
» Freiburg	39
» Solothurn	15
» Neuenburg	7
» Zürich	5
Übrige Schweiz	38
	2820
Durchreisende	10
Ausland	10
	2840

3. *Operative Eingriffe, einschliesslich der Wundversorgungen, Abszesspunktionen etc.*	1207	(1120)
4. *Fixations- und Kompressionsverbände:*		
Gesamtzahl	349	(246)

Augenklinik

Patientenzahl	871	(879)
Operationen	860	(726)
Patientenzahl der Poliklinik	9 860	(9 664)
Konsultationen in der Poliklinik	18 251	(17 605)

Im Berichtsjahr hielt der Direktor Gastvorlesungen im Ausland und war zu einem Symposium über Glaukom eingeladen.

Wissenschaftliche Tätigkeit: Fortsetzung der Arbeiten über Glaukom (besonders Tonographie), über Glaskörper sowie über Biomikroskopie des Augenhintergrundes und Perimetrie.

Klinik für Ohren-, Nasen- und Halsleiden

Operationen

1. Ohr	220
2. Nase - Nebenhöhlen	193
3. Mundhöhle, Pharynx, Epipharynx	921
4. Larynx und Bronchien	982
5. Oesophagus	286
6. Äusserer Hals	63
7. Radiumspickungen	4
8. Varia	77
Gesamtzahl einschliesslich der ambulanten Fälle	2746

Ziffern in Klammern = 1953.

Diagnosen

1. Nase - Nebenhöhlen	189
2. Mund – Kiefer – Gesicht	97
3. Mesopharynx	523
4. Epipharynx	6
5. Hypopharynx	23
6. Larynx	63
7. Trachea	1
8. Bronchien und Lungenaffektionen	43
9. Oesophagus	36
10. Ohr	363
11. Mediastinum	3
12. Hirnaffektionen	63
13. Äusserer Hals	63
14. Varia	4
Gesamtzahl einschliesslich der ambulanten Fälle	1477

Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halsleiden

Zahl der neuen Patienten:		
a) Ohrkranke	911	
b) Halskranke	866	
c) Nasen- und Nebenhöhlenkranke	591	
d) Verschiedene	907	
		3 275
Alte Patienten		7 658
Anzahl der erteilten Konsultationen		10 933

Geburtshilflich-gynäkologische Klinik

Gesamtzahl der Patientinnen (ohne Kinder) 4321 (4188), wovon 2105 (2001) auf der gynäkologischen Abteilung und 2216 (2187) auf der geburtshilflichen Abteilung verpflegt wurden.

Auf der gynäkologischen Abteilung wurden 2745 (2556) Operationen ausgeführt.

Im physikalisch-therapeutischen Institut behandelte Patientinnen:

Röntgenbestrahlungen: 163 (178) Patientinnen in 3025 (3302) Sitzungen und 1817 (1744) Bestrahlungsstunden.

Röntgendiagnostik: 992 (890) Patientinnen mit 1533 (1287) Aufnahmen. Bei 43 (40) Patientinnen wurden 43 (40) Spezialdurchleuchtungen gemacht.

Kurzwellen-Radar: 132 (164) Patientinnen in 1318 (1538) Sitzungen und 244 (275) Applikationsstunden.

In der Poliklinik wurden 4785 (2364) Thoraxdurchleuchtungen gemacht.

Elektrokardiogramme: 313 (256).
Grundumsatzbestimmungen: 76 (79)
Shorr-Papanicolaou: 3656.

Von den 2216 (2187) geburtshilflichen Patientinnen haben 1953 (1898) in der Anstalt geboren, von diesen 1241 (1141) unter Anwendung von Kunsthilfe.

Hebammenschule: Im Berichtsjahr wurde die Hebammenschule von 28 (25) Schülerinnen besucht. 14 (12) haben ihren zweijährigen Kurs beendet und konnten patentiert werden. In den Kurs 1954–1956 sind 13 (14) Schülerinnen eingetreten.

Wärterinnenkurse: Im vergangenen Jahr wurden in zwei sechsmonatigen Kursen 18 (18) Schülerinnen in der Mütter- und Säuglingspflege weiter ausgebildet.

Ziffern in Klammern = 1953.

Hebammenwiederholungskurse: Im Berichtsjahr wurden 3 (4) Hebammenwiederholungskurse von je 6 Tagen abgehalten, an welchen 45 (56) Hebammen teilnahmen.

Geburtshilflich-gynäkologische Poliklinik

Im Berichtsjahr wurden neu aufgenommen oder aus dem Vorjahr übernommen 58 (81). Davon wurden zu Hause behandelt 58 (79). Als Schwangere, Kreissende oder Frischentbundene in das Spital eingeliefert wurden 0 (2). Von den zu Hause behandelten wurden 56 (73) entbunden.

Von den 57 (73) Kindern wurden 0 (0) totgeboren.

In der Poliklinik erteilte Konsultationen 16 518 (16 470), ärztliche Hausbesuche oder Konsultationen in diversen Kliniken 215 (97).

Dermatologische Klinik

Die Zahl der in der *dermatologischen Klinik* verpflegten Patienten betrug 772 (843). Auf Hautkranke entfallen 694 (749), auf venerische Kranke 49 (59) und auf Kranke mit nicht venerischen Urogenitalaffektionen 21 (24). Bei 8 (11) Patienten verlief die Untersuchung auf ein venerisches Leiden negativ.

In der *serologischen Abteilung* wurden 8906 (8561) serologische Untersuchungen und 655 (899) kolloidale Reaktionen durchgeführt.

In der *dermatologischen Poliklinik* (Freiburgstrasse) wurden 23 193 (26 248) Konsultationen für Haut- und venerische Kranke erteilt. Dazu kommen 3509 (3533) Konsultationen für poliklinische Patienten, welche sich in der Klinik einfanden.

Gesamtzahl der Konsultationen: 26 702 (29 781).

Die wissenschaftliche Forschung befasste sich mit Problemen des Eiweißstoffwechsels der Haut, mit Photosensibilisierung und mit Arbeitsschutzsalben.

Klinik für Kinderkrankheiten

Poliklinik für Kinderkrankheiten im Jenner-Kinderspital. In den poliklinischen Sprechstunden wurden 6000 (6010) Konsultationen erteilt. Ärztliche Besuche in der Stadt 115 (120).

Klinik für Kinderkrankheiten des Jenner-Kinderspitals. Betten 120 (120). Patienten 1165 (1088), Pflegetage 40 714 (40 138). Durchschnittliche Besetzung 92,6% (91,5%).

Forschungsergebnisse von besonderer Bedeutung. Die günstigen Ergebnisse der Therapie der Miliartuberkulose und der tuberkulösen Hirnhautentzündung konnten weiter verfolgt und konsolidiert werden. Wichtig war, bei der intralumbalen Therapie 50 mg Streptomycin nicht zu überschreiten, um Schäden zu vermeiden. Ein weiterer Meilenstein auf dem Weg zum Erfolg war die Erfassung der Notwendigkeit, die antibiotische Therapie pausenlos fortzusetzen bis zur endgültigen Sanierung des Liquors. Die Verwendung kleinerer Dosen von Streptomycin wurde ermöglicht durch die Kombination mit der Paraaminosalicylsäure (Aminacyl, Wander). Als eine weitere ausgezeichnete Hilfe erwies sich das Isonicotinsäurehydracid (Rimifon, Roche) meist auf peroralem

Ziffern in Klammern = 1953.

Wege. Gefährliche Nebenwirkungen des Streptomycins liessen sich weitgehend verhüten durch konsequent durchgeführte Polyvitamintherapie, besonders mit Vi-Daylin (Abbott). In manchen Fällen konnte ein lästiger Liquorblock durch intralumbale Anwendung von Streptokinase und Streptodornase überwunden werden. Die Monographie der Assistenten Dr. J.R.Weber und Dr. K. Kümin über ein Krankengut von 42 Fällen von Miliartuberkulose und Meningitis tuberkulosa, illustriert durch zahlreiche Kurven, gibt ein anschauliches Bild über die an der Berner Kinderklinik erzielten grossen Fortschritte in der Behandlung dieser lebensbedrohenden Komplikationen der Tuberkulosekrankheit im Kindesalter. – Die fortgesetzten Studien von Dr. H. Berger über den Aminosäurenstoffwechsel führten zur Entdeckung eines Falles von Galaktosurie, verbunden mit einer Hyperaminoacidurie bei einem Säugling. M. Flury und H. Berger schilderten das Krankheitsbild an der Sitzung der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie am 19. Juni 1954 in Genf. Galaktosefreie Ernährung unter Verwendung von Sojabasan (Glanzmann) statt Milch führte zu einer an Heilung grenzenden Besserung. Die angenommene Schädigung eines konstitutiven Fermentes konnte auf eine Genmutation infolge Consanguinität der Eltern zurückgeführt werden.

Doktoranden: 6.

Kliniken des Inselspitals

Abteilung	Zahl der Betten	Zahl der Patienten	Zahl der Pflegetage
Chirurgische Klinik	176 (156)	1994 (2010)	49 320 (46 159)
Medizinische Klinik	124 (124)	1275 (1021)	37 576 (33 948)
Dermatologische Klinik	116 (116)	772 (843)	30 293 (32 641)
Augenklinik	66 (66)	871 (879)	13 817 (14 585)
Orenklinik	44 (44)	1212 (1250)	14 790 (14 487)
Orthopädische u. Unfallklinik	24 (0)	137 (0)	3 771 (0)
Urologische Klinik	8 (0)	46 (0)	875 (0)
	558 (506)	6307 (6003)	150 442 (141 820)

Psychiatrische Klinik

	Männer	Frauen
Bestand am 1. Januar 1954 in der Klinik	104 (109)	111 (104)
Eingetreten sind in die Klinik	390 (318)	301 (301)

Die Austritte verteilen sich wie folgt:

	Männer	Frauen
Nach Hause und auf freien Fuss	180 (150)	206 (167)
In die Heilanstalt Waldau	75 (45)	27 (60)
In die Pflegeanstalt Waldau	3 (6)	5 (6)
In die Kolonien der Waldau	18 (11)	1 (4)
In die Kinderstation Neuhaus	2 (1)	— (—)
In die Familienpflege	1 (—)	19 (10)
In andere Anstalten und Spitäler	14 (30)	31 (20)
Übertrag	293 (243)	289 (267)
In Verpflegungs- und Armenanstalten	26 (8)	6 (13)
In Straf- und Erziehungsanstalten, Gefängnis	50 (46)	7 (6)
Gestorben	27 (26)	20 (8)
Total der Entlassenen	396 (323)	322 (294)
Bestand am 31. Dezember 1954	98 (104)	90 (111)

Begutachtungen: Gutachten wurden im Berichtsjahr 207 (189) abgegeben. Dazu kommen noch mehrere hundert Berichte an Behörden, Vormünder und Spitäler.

Vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung wurde für eine auf zwei Jahre geplante Gemeinschaftsarbeit zur Untersuchung von Mimik, Gestik und Gedankengang Geisteskranker mit Hilfe von Tonband und Film ein Betrag von Fr. 20 000 zur Verfügung gestellt.

Insgesamt erschienen im Jahre 1954 aus der Psychiatrischen Klinik 14 wissenschaftliche Arbeiten, darunter eine Monographie von Dr. Spoerri über Georg Trakl.

Kinderbeobachtungsstation Neuhaus

	Knaben	Mädchen
Bestand am 1. Januar 1954	11 (12)	8 (6)
Aufnahmen im Jahre 1954	33 (35)	30 (19)

Die Austritte verteilen sich wie folgt:

	Knaben	Mädchen
Nach Hause	19 (13)	12 (2)
In andere Anstalten	9 (13)	12 (7)
In Familienpflege	7 (9)	4 (4)
In Haushaltstellen	— (—)	3 (3)
In die Psychiatrische Klinik	— (1)	— (1)
Total der Entlassungen	35 (36)	31 (17)
Bestand am 31. Dezember 1954	9 (11)	7 (8)

Aus der Kinderstation erschienen im Jahre 1954 drei wissenschaftliche Arbeiten.

Die **Psychiatrische Poliklinik** wurde im Berichtsjahr von 666 (731) Patienten besucht, wovon

neue	536 (575)
von 1953 übernommene	80 (47)
von früher übernommene	130 (109)

Total der Konsultationen 1893 (1698) an 155 (151) Sprechstundentagen. Durchschnittlich pro Sprechstunde 12,21 (11,25) Konsultationen, pro Patient 2,80 (2,32) Konsultationen.

Berichte und Zeugnisse wurden 548 (561) abgegeben, wovon 72 ausführliche Gutachten (18 zivilrechtliche, 22 strafrechtliche und 32 Schwangerschaftsgutachten).

Am 11. November 1954 wurde in der Poliklinik auch die Morgensprechstunde eingeführt.

Hirnanatomisches Institut. Neben der laufenden Bearbeitung pathologischer Gehirne von Patienten der Waldau und zahlreicher anderer Institute und Anstalten setzten Pd. Dr. Feremutsch und Dr. Simma ihre

Ziffern in Klammern = 1953.

Ziffern in Klammern = 1953.

normalanatomischen Studien über den Bau des menschlichen Thalamus fort, worüber zwei eingehende Veröffentlichungen erschienen. Dr. Heyck bearbeitete kritisch das Problem der pathologischen Anatomie der Schizophrenie. Er fand, dass die von anderer Seite als spezifisch für diese Geisteskrankheit angesehenen Nervenzellveränderungen als Kunstprodukt sich nur an technisch nicht einwandfrei behandelten Gehirnen finden. Für das Gebiet der Biochemie der Schizophrenie nahm Dr. Keup eingehend kritisch Stellung zu den mannigfaltigen Befunden der letzten Jahre. Seit dem November arbeitet Dr. Sanguinetti aus Bologna im Institut, um sich in der Neuropathologie auszubilden. Der Leiter des Institutes gab die vierte Auflage des Lehrbuches der Psychiatrie von *Martin Reichardt* in völliger Neubearbeitung heraus, die in der Hauptsache von Mitarbeitern in der Waldau durchgeführt wurde. Er selber bearbeitete die organischen Hirnkrankheiten. Im Verlaufe des Jahres gingen aus dem Institut neun Arbeiten hervor, davon drei zur normalen Hirnanatomie, die übrigen zur Hirnpathologie.

Elektroencephalographisches Laboratorium. Die Gesamtzahl der Aufnahmen betrug im Berichtsjahr total 421, gegenüber 394 im Vorjahr. Davon entfallen auf die Waldau selbst 200 Untersuchungen, wovon zu diagnostischen Zwecken 150 und weitere 50 aus wissenschaftlichen Gründen durchgeführt wurden.

Die Gesamtzahl der von auswärts zugewiesenen Patienten betrug 221 (201). Hievon entfallen auf psychiatrische Anstalten 27, auf Spitäler 58 und auf private Ärzte 136 Elektroencephalogramme.

Die Reihenuntersuchungen an Kindern sind von Dr. Jahn weitergeführt worden und stehen nun kurz vor ihrem Abschluss. Als Unterlagen für eine grössere pathologisch-anatomische und klinische Studie über Temporalepilepsie, welche Dr. Simma am hirnanatomischen Institut begonnen hat, wurden von der Station die Elektroencephalogramme und Befunde zur Verfügung gestellt.

Neuropharmakologisches Laboratorium. Unter den zahlreichen hier untersuchten neu synthetisierten Stoffen fanden sich zwei Präparate, die epileptische Anfälle gut unterdrücken und keine wesentlich schädigende Nebenerscheinungen zeigten, sodass sie für die Epilepsiebehandlung in der Praxis erfolgversprechend sind. Ein weiterer, schon vor Jahren in diesem Laboratorium untersuchter Stoff zeigte sich bei erregten Geisteskranken in Dauergaben als gut dämpfend und beruhigend, so dass auch damit möglicherweise ein Fortschritt in der Behandlung von Geisteskranken erreicht werden kann.

Pathologisches Institut. Die Zahl der im Institut ausgeführten Sektionen betrug 500. Ausserhalb des Institutes wurden in Spitälern 260 Sektionen vorgenommen. Davon entfielen 10 auf die kantonale Heil- und Pflegeanstalt Waldau, 3 auf die Heil- und Pflegeanstalt Münsingen, 34 auf das Jenner'sche Kinderspital, 46 auf die städtische Krankenanstalt Tiefenau und 46 auf das Zieglerspital. Ausserdem wurden 13 Sektionen für die Eidgenössische Militärversicherung, 74 Sektionen für bernische Ärzte und Versicherungen und 1 Sektion für die Bundesverwaltung ausgeführt. Total der Sektionen: 760 (im Vorjahre 669).

Ziffern in Klammern = 1953.

Die Zahl der histologischen Untersuchungen betrug 12 042 (im Vorjahre 12 176). Es besteht somit eine Verminderung von 134 Untersuchungen gegenüber dem Vorjahre. 3388 Untersuchungen wurden für das Inselspital, das kantonale Frauenspital, das Jenner'sche Kinderspital und verschiedene Hochschulinstitute ausgeführt, 3566 für bernische Bezirksspitäler und andere Spitäler des Kantons Bern, 3525 für bernische Ärzte (Stadt und Kanton) und 1563 Untersuchungen für Spitäler und Ärzte ausserhalb des Kantons Bern.

Anatomisches Institut. Durch Unterrichtstätigkeit sind die dem Institut zur Verfügung stehenden Kräfte stets reichlich beansprucht. Das Forschungsprogramm wurde fortgeführt. Prof. Strauss konnte in 4 Publikationen über Ergebnisse seiner embryologischen Untersuchungen berichten. Ausser 2 Dissertationen und 2 medizin-historischen Arbeiten – darunter einem grösseren Beitrag zur 600-Jahr-Feier des Inselspitales – erschienen weitere 5 Arbeiten von Prof. Hintzsche, die teils Probleme der Kerngrösse, teils Methodik und Ergebnisse der Gewebekultur betreffen. Durch grössere Anschaffungen konnten die Bestände der Institutsbibliothek vervollständigt werden. Unbefriedigend blieb auch im abgelaufenen Jahr die bauliche Instandhaltung des Institutes; das jetzt 60 Jahre alte Gebäude erfordert dringende Renovationen speziell des Präpariersaales und der sanitären Anlagen sowie der Heizung. Die mikroskopischen Sammlungen konnten durch eine grössere Zahl von Schnittserien embryologischer Präparate ergänzt werden.

Physiologisches Institut. Im Jahr 1954 sind zahlreiche in- und ausländische Gäste zu Forschungsaufenthalten an das Physiologische Institut der Universität Bern gekommen. Die Arbeiten an einzelnen Nervenfasern und mit einem neuen Bluteiweiss wurden fortgesetzt.

In der Abteilung für Nervenforschung wurden neue Stoffe auf ihr Verhalten bezüglich der Anregung des Nervenwachstums untersucht.

Der Oberassistent des Institutes, Pd. Dr. R. Stämpfli, erhielt einen Ruf als Ordinarius an die Universität des Saarlandes und ist dieser Berufung gefolgt.

Der 1. Assistent, Pd. Dr. S. Weidmann, wurde als Gastprofessor nach New York für die Dauer eines Jahres eingeladen; er hat dieser Einladung entsprochen.

Hygienisch-bakteriologisches Institut. Die *Vorlesungen und Kurse* wurden im Berichtsjahr wie folgt besucht: Im Sommersemester von 159 (195), im Wintersemester von 66 (76) Studenten.

Die praktische, im öffentlichen Interesse liegende Tätigkeit des Institutes war die folgende:

Antibiotikakontrolle: 52 (98) Untersuchungen, wovon 35 (64) im Auftrag der interkantonalen Kontrollstelle und 17 (34) von seiten privater Auftraggeber.

Kontrolle des Trinkwassers: 1342 (1095) Untersuchungsproben, wovon 1039 für die Stadt Bern und 303 für Private.

Sterilitätsprüfungen 129, *Pyrogenteste* 40 (72), *Kontrolle von Sterilisationsanlagen* 153.

Virusdiagnostische Untersuchungen: 20 Materialproben für Erregerisolierung, 530 für Antikörperbestimmung.

10 wissenschaftliche Publikationen.

Ziffern in Klammern = 1953.

Durch Regierungsratsbeschluss vom 15. Januar 1954 wurde dem Institut ein «Zentrum für Virusforschung» angegliedert, durch dessen Ausbau die wissenschaftliche Tätigkeit des Institutes eine wesentliche Förderung erfahren wird.

Pharmazeutisches Institut. Im Verlaufe des Jahres 1954 bestanden 12 Studierende des Institutes (5 Damen, 7 Herren) die eidgenössische Fachprüfung für Apotheker mit Erfolg. 1 Kandidat bestand nicht. 2 Studierende (1 Dame, 1 Herr) legten mit Erfolg die pharmazeutische Fachprüfung für Ausländer ab. 3 schweizerische Apotheker wurden zum Dr. pharm. promoviert.

Auf wissenschaftlichem Gebiete wurden die Arbeiten über Bestandteile von Anthraglykosiddrogen und deren quantitative Bestimmung, über Morphinderivate, über die Züchtung hochwertiger Arzneipflanzen und deren Wirkstoffe, über moderne Suppositoriengrundlagen und Alkaloidbestimmungsmethoden fortgesetzt.

Das Institut führte im Berichtsjahr vier Exkursionen durch: nach Attisholz zum Besuche der Cellulosefabrik; nach Zofingen zum Besuche der chemisch-pharmazeutischen Fabrik Siegfried und anschliessend der Glashütte Wauwil; nach Flawil zum Besuche der Verbandstoff- und Wattefabriken Flawa AG. Ferner unternahm das Institut an Pfingsten eine Exkursion nach Westdeutschland zum Besuche der chemischen Fabrik Merck in Darmstadt, der Höchster Farbwerke in Höchst bei Frankfurt a. M. und des Glaswerkes Schott & Gen. in Mainz.

Medizinisch-chemisches Institut. Während die Leitung des Instituts weiterhin in den Händen von Professor Abelin blieb, wurde Prof. H. Nitschmann als Vertreter des beurlaubten Oberassistenten mit der Abhaltung der Vorlesung im Sommersemester betraut. Zum Nachfolger von Prof. Abelin als Ordinarius für physiologische Chemie und Direktor des Instituts wählte der Regierungsrat am 8. Juli Pd. Dr. H. Aebi, den bisherigen Oberassistenten des Instituts, der vom Februar bis November 1954 einen Forschungsurlaub am Cornell Medical College in New York verbrachte. Der Amtsantritt erfolgte am 1. Dezember. Vor allem Dank einem internen Stundenabtausch mit Prof. von Muralt konnte der Unterrichtsbetrieb trotz verspätetem Semesterbeginn im normalen Rahmen durchgeführt werden.

Pharmakologisches Institut. Der Unterricht wurde im gewohnten Rahmen fortgeführt. Die wissenschaftliche Tätigkeit betraf die weitere Analyse der Digitaliswirkung auf die Herzmuskulatur sowie Fragen der Kapillarpermeabilität, der Zellpermeabilität sowie aktiver Stofftransporte, vor allem am Erythrocyten.

Gerichtlich-medizinisches Institut. Neben den Hauptaufgaben für Unterricht und Forschung wird das Institut bis an die Grenzen der Leistungsfähigkeit von den Untersuchungsbehörden des Kantons Bern beansprucht, entsprechend den steigenden Zunahmen der gewaltsamen Todesarten, speziell im motorisierten Strassenverkehr.

Es wurden zwei Doktordissertationen beendet; eine Publikation war als Beitrag zum «Gotthelfjahr» über «Kurpfuscherei zu Jeremias Gotthelfs Zeiten und heute» gedacht; eine andere Arbeit beschäftigte sich mit der «Bedeutung der tödlichen Verkehrsunfälle der Altersgruppe in der Schweiz». Der Direktor hielt u. a. am deutschen Kongress für gerichtliche und soziale Medizin in Kiel ein Referat über «die medizinische Begründung der Ablehnung der Todesstrafe in der Schweiz».

Gutachtentätigkeit: Es wurden 1097 (998) Gutachten und Berichte abgegeben, darunter 45 (44) forensisch-chemische Berichte.

Das Institut hat sich wie bisher weitgehend für die öffentliche Aufklärung über äussere Gefahren von Gesundheit und Leben eingesetzt. Es wurden am Institut und auswärts 25 (26) solcher Veranstaltungen durchgeführt (hauptsächlich über erste Hilfeleistung, über die Bekämpfung des Strassenverkehrsunfalles, des chronischen Alkoholismus usw.). Es wurden Polizeikurse und ein Kurs für Drogisten über «Giftkunde» durchgeführt.

Zahnärztliches Institut. Anzahl Studierende im Sommersemester 31 (25), im Wintersemester 30 (24).

An der *chirurgisch-poliklinischen Abteilung* wurden an 3498 (3825) Patienten 8030 (7613) Konsultationen erteilt. 0 (3) Patienten mussten zu Hause behandelt werden, 223 (350) auf den verschiedenen Abteilungen des Insel-, Ziegler- und Tiefenauspitals. Es wurden folgende Behandlungen durchgeführt: 3316 (3935) Zahnextraktionen in Lokalanästhesie, 41 (54) ohne Anästhesie, 7 (16) in Narkose. 2245 (2925) Wundversorgungen, 194 (230) Zahnfleisch- (inkl. Paradentose-)Behandlungen. 72 (96) Alveolarkammkorrekturen, 29 (62) Wurzelspitzenresektionen, 32 (33) Cystenoptationen, 31 (24) Kieferfrakturen, 11 (11) Prothesen für Gaumenspalten, 126 (178) Ausmeisselungen von retinierten Zähnen und Wurzelresten. 31 (27) Patienten wurden zur Abklärung und spezialistischen Behandlung an andere Universitätskliniken überwiesen.

An der *Konservierenden Abteilung* wurden an 491 (621) Patienten folgende Behandlungen ausgeführt: 517 (634) Amalgamfüllungen, 273 (401) Silikatfüllungen, 74 (118) gehämmerte Goldfüllungen, 159 (226) Goldgussfüllungen, 171 (228) Wurzelbehandlungen.

Die *Plattenprothetische Abteilung* behandelte 114 (160) Patienten. Es wurden ausgeführt 39 (52) totale Prothesen für beide Kiefer, 19 (37) ganze Prothesen für Ober- oder Unterkiefer, 20 (32) partielle Prothesen, 5 (4) Umänderungen, 45 (53) Reparaturen.

An der *Kronen- und Brückenabteilung* wurden an 95 (113) Patienten ausgeführt: 35 (51) Goldkronen, 29 (42) Stiftzähne, 26 (56) Brücken, 5 (2) Reparaturen.

Die *Orthodontische Abteilung* hatte zur Regulierung von Stellungsanomalien 158 (145) Kinder in Behandlung. 47 (57) davon konnten reguliert aus der Behandlung entlassen werden.

Röntgenaufnahmen für alle Abteilungen wurden an 811 (902) Patienten 1323 (1757) gemacht.

Von den total 5167 (5796) am zahnärztlichen Institut behandelten Patienten waren 75 % (76 %) in Bern wohnend, 25 % (24 %) von auswärts.

Theodor-Kocher-Institut. Im Theodor-Kocher-Institut haben im Jahre 1954 einige Berner Dozenten mit einer Anzahl Mitarbeitern und mehreren ausländischen

Ziffern in Klammern = 1953.

Ziffern in Klammern = 1953.

Gästen erfolgreiche Forschungen auf dem Gebiete der Eiweisschemie, der Gewebekulturen und der Nervenphysiologie durchgeführt. Diese Arbeiten sind mit Arbeitsbeschaffungskrediten des Bundes für wissenschaftliche Forschung, vom Schweizerischen Nationalfonds und von der Rockefeller Foundation finanziell gefördert worden. Das Institut hat mit seinen Einrichtungen und Instrumenten, die im Berichtsjahr ausgebaut und vermehrt worden sind, die übrigen Universitätsinstitute ergänzt und wirksam unterstützt.

Veterinär-anatomisches Institut. Prosektor Dr. W. Mosimann erhielt die Venia docendi für Anatomie und spezielle Kapitel der Haustierphysiologie. Dank einem Stipendium des Schweizerischen Nationalfonds wurde ihm ein Studienaufenthalt in München bei Prof. Romeis ermöglicht. Ein weiterer Aufenthalt in Genf bei Professor Baumann ermöglichte die Publikation: Systématisation des ramifications du nerf vague dans le plexus solaire chez le rat blanc. Aus dem Institut gingen zwei Arbeiten über die Innervation des Ohres beim Rind und über Sekretionsvorgänge in der Nebenniere hervor. – Zu den Präparierübungen wurden 2 Pferde, 2 Rinder, 1 Ziege und 3 Hunde verwendet. Das Institut beteiligte sich an der schweizerischen landwirtschaftlichen Ausstellung in Luzern.

Veterinär-pathologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1954: 3204 (3165). Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 423 (462) Sektionen, 394 (196) pathologisch-anatomischen Untersuchungen, 2085 (2301) histologischen Untersuchungen, 251 (156) chemischen Untersuchungen; 51 (50) pathologisch-anatomische Präparate wurden zu Demonstrationszwecken eingesandt.

Die aus dem Institut hervorgegangenen Arbeiten beschäftigten sich mit Blutuntersuchungen (Eiweisslabilitätsproben, Gerinnungsvalenz) beim Hund, mit der Tuberkulose der Fleischfresser und einem Fall von Zuckerkrankheit des Hundes. Die Untersuchungen über Leptospirosen beim Hund wurden zum Abschluss gebracht (Habilitation von Herrn Dr. U. Freudiger).

Veterinär-bakteriologisches Institut. Zahl der untersuchten Objekte im Jahre 1954: 39 973 (33 211).

Die Bearbeitung verlangte die Ausführung von 3015 (2274) bakteriologischen Untersuchungen, 3693 (3747) Proben auf Rindertuberkulose (serologische und bakteriologische Untersuchungen), 26 924 (21 452) serologischen Untersuchungen, 2532 (2685) Geflügelsektionen, 67 (48) medizinisch-chemischen Untersuchungen (Harnproben von Pferd und Rind), 448 (296) parasitologischen Untersuchungen, 220 (111) Fisch- und Wilduntersuchungen, 5 (3) diverses und Demonstrationsmaterial, 3069 (2595) Milchuntersuchungen.

Aus dem Institut sind 10 Arbeiten publiziert worden.

Veterinär-ambulatorische Klinik. Die experimentellen Studien über die Tuberkulose wurden in dem der Klinik angegliederten kleinen Landgut weitergeführt. Eine Arbeit über die Schweinetuberkulose kam zum Abschluss. Ferner hatte das Institut Gelegenheit, die Untersuchungen über die fraglichen Tuberkulinreaktionen fortzusetzen. Von Doktoranden wurden Fragen aus dem Gebiet der Sterilität und Brucellose der Rinder bearbeitet und teilweise abgeschlossen. Erfreulich ist, dass im Praxisbereich der Klinik die Zahl der tuberkulosefreien Bestände ganz wesentlich zugenommen hat. Die klinischen Fälle bewegen sich ungefähr im gleichen Rahmen wie in den früheren Jahren. Mit der neuen Zuchtrichtung bei Rindern haben die schwierigeren geburtshilflichen Fälle eher zugenommen. Deshalb musste immer mehr die chirurgische Geburtshilfe in Form des Kaiserschnittes angewendet werden.

Statistik 1954

Monat	Pferde	Rinder	Schweine	Ziegen und Schafe	Andere Tiere (Hühner usw.)	Total
Januar . .	22	486	173	4	177	862
Februar . .	27	496	338	16	54	931
März . . .	23	1 864	149	11	5	2 052
April . . .	23	550	244	5	7	829
Mai	22	1 031	543	8	4	1 608
Juni. . . .	27	263	304	4	2	600
Juli	35	262	406	3	4	710
August . .	27	261	289	0	12	589
September .	26	590	304	8	1	929
Oktober . .	20	1 736	104	7	53	1 920
November .	18	560	159	8	161	906
Dezember .	24	346	97	1	3	471
1954:	294	8 445	3 110	75	483	12 407
1953:	(300)	(8 896)	(3 026)	(252)	(178)	(12 652)

An der angeschlossenen Abteilung für vergleichende Neurologie wurden 213 Fälle neurohistologisch untersucht, wovon vergleichsweise 28 menschliche. Bei den laufenden Untersuchungen zur klinischen Pathologie des Rindes wurden 135 Fälle verarbeitet. Verschiedene Arbeiten über neuropathologische Probleme wurden veröffentlicht.

Veterinär-medizinische Klinik. In Fortsetzung der Untersuchungen über die ansteckende Blutarmut der Pferde wurde das Problem der Laboratoriumsdiagnose systematisch bearbeitet. Weitere Untersuchungen waren dem Rinderblut und der Methodik der Feststellung gewisser Wurmkrankheiten des Pferdes gewidmet.

Das Laboratorium war an der Galtbekämpfung im Kanton Bern beteiligt.

Veterinär-chirurgische Klinik. Das Anschauungsmaterial für Vorlesungen und Klinik konnte wiederum vermehrt werden. Ein Kandidat erhielt den Fakultätspreis für die Bearbeitung der Aufgabe: Es ist zu versuchen, vom Augenhintergrund bei Haustieren Farbaufnahmen herzustellen.

Institut für Tierzucht und Hygiene. Die Untersuchung von tierischen Blutsera mit Hilfe der Elektrophorese (électrophorèse) wurde ausgedehnt auf kranke Tiere, wobei vor allem in bezug auf Tuberkulose für die Praxis wichtige Beziehungen gefunden wurden. Fütterungsexperimente mit radioaktivem Kalzium und mit Fluor haben ergeben, dass der Kalziumstoffwechsel ungünstig beeinflusst wird. Das Studium der Natrium- und Kaliumwerte im Blut und in den Ausscheidungen bei Ziege und Rind in Gebieten mit unterschiedlicher Bodenbewirtschaftung sind in Angriff genommen worden. Verschiedene Aufzucht- und Mastversuche mit Rindern und Schweinen, welche im Jahre 1953 begannen, laufen weiter. Ebenso lieferten die Vererbungsversuche mit

Ziffern in Klammern = 1953.

Stationäre Klinik des Tierspitals

Statistik 1954

Tierart	Konsultationen		Stationäre Fälle		In Verwahrung	Total
	chirurgische Fälle	interne Fälle	chirurgische Fälle	interne Fälle		
Pferde	113	23	310	94	13	553
Maultiere . . .	—	—	3	—	1	4
Rinder, Kälber	5	—	4	—	25	34
Zirkustiere [1]) .	1	3	1	—	—	5
Schweine . . .	49	5	—	—	—	54
Schafe	2	—	—	—	7	9
Ziegen	1	—	—	—	2	3
Hunde	1010	1082	130	89	218	2529
Katzen	476	994	5	4	1	1480
Kaninchen . .	19	50	2	3	—	74
Hühner	18	67	9	74	—	168
Tauben	2	10	7	4	3	26
Enten.	—	—	1	1	—	2
Versch. Vögel [2])	38	30	8	7	—	83
Andere Tiere [3])	47	20	4	1	—	72
Total.	1781	2284	484	277	270	5096

[1]) Kamel, Elephant, Büffel, Zebra, Panther.

[2]) Schwäne, Mäusebussard, Mauersegler, Möwe, Milan, Waldwasserläufer, Buchfinken, Kanarienvögel, Wellensittiche.

[3]) Rehe, Affen, Goldhamster, Schildkröten, Igel, Eichhörnchen, Meerschweinchen, Maus.

Kaninchen und Berner Sennenhunden weitere Resultate. Das Beratungs- und Vortragswesen über Probleme der Zucht und Fütterung ist rege gepflegt worden.

Im ganzen wurden 362 Objekte zu Untersuchungen eingesandt. Aus dem Institut sind sechs wissenschaftliche Arbeiten erschienen.

In Ergänzung des theoretischen und praktischen Unterrichtes sind mehrere kleine Exkursionen sowie eine dreitägige Exkursion in die Ostschweiz durchgeführt worden.

Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie. Unterrichts- und Forschungstätigkeit wurden im verflossenen Jahr im üblichen Rahmen weitergeführt. Die Forschungen auf dem Gebiete der Kernchemie wurden wiederum durch namhafte Beiträge der Schweizerischen Studienkommission für Atomenergie gefördert. Der Schweizerische Nationalfonds stellte eine grössere Summe zur Verfügung, um die Forschungen mit dem Elektronenmikroskop für weitere drei Jahre zu gewährleisten. Das Elektronenmikroskop wird in zunehmendem Masse auch bei Forschungen anderer Institute der philosophisch-naturwissenschaftlichen sowie der medizinischen und der veterinär-medizinischen Fakultät herangezogen, sodass sich eine Erweiterung des Laboratoriums für Elektronenmikroskopie aufdrängt. Die Firma Trüb-Täuber hat der Universität Bern ein zweites Elektronenmikroskop geschenkweise angeboten, wodurch ein Teil der materiellen Grundlage einer solchen Erweiterung gegeben ist.

4 Doktoranden bestanden die Doktorprüfung.

Im Sommersemester 1954 arbeiteten im Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie 95 Praktikanten, darunter 36 Chemiker, 7 Pharmazeuten, 47 Mediziner, 2 andere Studierende, 3 Lehramtskandidaten.

Im Wintersemester 1954/55 arbeiteten im Institut für anorganische, analytische und physikalische Chemie 114 Praktikanten, darunter 35 Chemiker, 12 Pharmazeuten, 53 Mediziner, 12 andere Studierende, 2 Lehramtskandidaten.

Bestehende Fonds: Zuwendung des Chemiesyndikates (Fr. 900); «Dr. Wander-Fonds des anorganischen Laboratoriums» (Fr. 1050); «Fonds des chemischen Instituts, gemeinsam mit dem organischen Institut» (Fr. 5100); Stiftung Peter Läderach (Fr. 9800).

Institut für allgemeine und spezielle organische Chemie. Im Sommersemester 1954 arbeiteten in den Laboratorien 23 Praktikanten, davon 21 Chemiker und 2 Nichtchemiker, im Wintersemester 1954/55 32 Praktikanten, davon 28 Chemiker und 4 Nichtchemiker. 3 Studenten schlossen ihre Ausbildung mit dem Doktorexamen ab.

Zwei Räume, nämlich der Giftgasraum und der Arbeitsraum des Extraordinarius, wurden renoviert, und es ist zu hoffen, dass auch in Zukunft die so dringende weitere Renovation fortgesetzt werden kann.

Im Wintersemester 1954/55 habilitierte sich Dr. A. Marxer, Chemiker der Ciba (Basel), auf dem Gebiet der Arzneimittelsynthese. Er wird in Zukunft jedes zweite Semester in einem dreijährigen Zyklus dieses so wichtige Gebiet der organischen Synthesen behandeln.

Die Forschungen der Dozenten und Assistenten bewegten sich auf dem Gebiet der hochmolekularen Substanzen.

Prof. Nitschmann erhielt für die kommenden zwei Jahre (1955/56) einen Nationalfondskredit von 52 000 Franken für Forschungen auf dem Gebiete der Plasmaproteine.

Prof. Signer war zur Abhaltung eines Vortrages über hochmolekulare Naturstoffe vor der 98. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte eingeladen sowie zu einem Vortrag über Kunstfasern anlässlich der Eröffnung des Centre de Recherches sur les Macromolécules in Strassburg.

Prof. Nitschmann hielt einen Vortrag am 5. Internationalen Kongress für Bluttransfusion im September in Paris. Ferner folgte er im Dezember einer Einladung des Centre International de l'Enfance zur Teilnahme an einem Seminar über die Gamma-Globuline in Paris.

Bestehende Fonds: Zuwendung des Chemiesyndikates (Fr. 900); «Fonds des chemischen Instituts, gemeinsam mit dem anorganischen Institut» (Fr. 5100); Stiftung Peter Läderach (Fr. 9800).

Meteorologisches Observatorium. Die seit 1. August 1953 bestehende Synoptische Station A des schweizerischen Beobachtungsnetzes am Meteorologischen Observatorium hat sich gut eingeführt und der MZA ohne Unterbrechung Tag und Nacht zu den festgesetzten Zeiten volle synoptische Wettermeldungen zur Verfügung gestellt. Die klimatologischen Tabellen wurden jeweils auf Monatsende erstellt und ebenfalls nach Zürich gesandt.

Von privater Seite wie von Amtsstellen sind auch im Berichtsjahr zahlreiche Anfragen, die Witterung be-

treffend, eingegangen, die teils unter Berechnung einer Gebühr beantwortet wurden. Ebenso wurde die Presse bedient.

Physikalisches Institut. Durch Regierungsratsbeschluss vom 5. Februar 1954 wurde an die Stelle eines Oberassistenten-Extraordinarius Prof. Dr. Charles Peyrou, früher Sous-Directeur des Laboratoires Leprince-Ringuet der Ecole Polytechnique in Paris, berufen; er trat seine Stelle am 1. April 1954 an. Der Assistent des Instituts, Dr. Walter Thirring, kam aus Princeton zurück und nahm seine Arbeit als Assistent am Institut am 1. Oktober 1954 wieder auf. Der Hilfsassistent des Instituts, Dr. F. Begemann, wurde für einen Aufenthalt von zunächst einem Jahr am Institute for Nuclear Studies der Universität Chicago beurlaubt; an seine Stelle wurde Herr P. Eberhardt gewählt.

Die Vorarbeiten für den Neubau des Physikalischen Instituts sind im Jahre 1955 bis zur Ausarbeitung vorläufiger Pläne durch die Architekten Hans und Gret Reinhard gediehen.

Der Schweizerische Nationalfonds bewilligte dem Institut für Arbeiten über kosmische Strahlung in den Jahren 1954 und 1955 einen grösseren Kredit, desgleichen gewährte die Schweizerische Studienkommission für Atomenergie dem Institut pro 1954/55 einen Kredit für die Arbeiten mit dem Massenspektrometer. Wieder wurde das meist wöchentlich abgehaltene Kolloquium von zahlreichen Gästen aus dem In- und Ausland besucht. An der Arbeitskonferenz in Padua über Elementarteilchen der kosmischen Strahlung im April 1954 nahm Prof. Houtermans mit zwei seiner Assistenten teil. Desgleichen wurde Prof. Houtermans zum schweizerischen Delegierten an dem in Rom im September 1954 abgehaltenen Internationalen Kongress der Union Géodésique et Géophysique gewählt; er nahm mit zwei seiner Assistenten an diesem Kongress teil. Ebenso war das Institut an den Tagungen der Schweizerischen Physikalischen Gesellschaft in Solothurn und der Italienischen Physikalischen Gesellschaft in Parma sowie bei der Internationalen Sommerschule der Italienischen Physikalischen Gesellschaft in Varenna vertreten. Vorträge von Mitgliedern des Instituts an auswärtigen Universitäten fanden statt in Basel, Genf, Zürich sowie in Bonn, Tübingen, Wetzlar, Mailand, Pisa, Rom und Turin.

Astronomisches Institut. Der Unterricht und das laufende wissenschaftliche Programm wurden in der bisherigen Weise fortgesetzt. Die öffentlichen Demonstrationen fanden bei günstiger Witterung jeweils am Donnerstagabend statt. Infolge des ungünstigen Wetters im Jahre 1954 war der Besuch mit rund 250 Personen relativ bescheiden.

Am 8. September genehmigte der Grosse Rat die Beteiligung des Staates am Bau und an der Einrichtung einer Zweigsternwarte auf dem Längenberg mit einem Beitrag von Fr. 113 300. Damit steht der Bau vor seiner Realisierung. Definitiv wurde ein Bauplatz in Zimmerwald bestimmt. Mit dem Schliff des 60 cm-Pyrexspiegels für die Schmidt-Kamera der Zweigsternwarte wurde im September begonnen.

Geologisches Institut. Im vergangenen Studienjahr sind am geologischen Institut folgende Vorlesungen abgehalten worden: Von Prof. J. Cadisch die Einführung in die Geologie, ausgewählte Kapitel der allgemeinen Geologie, Geologie der Ost- und Südalpen, Geologie von Grossbritannien, Geologie von Osteuropa und Theorien der Gebirgsbildung. Im Auftrag des Ordinarius las Oberassistent Dr. Grunau während zwei Semestern über Erdgeschichte. Prof. Rutsch dozierte Paläontologie der Wirbellosen II, allgemeine Paläontologie, über die Geologie des schweizerischen Mittellandes und über die Geschichte der geologisch-paläontologischen Forschung in der Schweiz. Es wurden alle üblichen Praktika und ein Kurs in Photogeologie abgehalten.

Am 25. Februar hielt Prof. A. Lombard aus Brüssel eine Gastvorlesung über «L'expédition suisse de 1952 au Mt. Everest».

Von den Exkursionen sei als besonderes Ereignis eine achttägige Pfingstreise in die Hohen Tauern (Gastein) und nach Kärnten erwähnt.

Die zurzeit in Arbeit befindlichen Dissertationen betreffen folgende Gebiete: Berner Oberland, Kettenjura, Mittelbünden, Unterengadin-Tirol, Liechtenstein, Westpalästina; ausserdem sind zwei paläontologische Arbeiten in Ausführung begriffen.

Mineralogisch-petrographisches Institut. Das Institut hatte den schmerzlichen Verlust seines Direktors, Professor Dr. Heinrich Huttenlocher, zu beklagen, der am 4. Dezember 1954 nach kurzer Krankheit ganz unerwartet starb. Professor Huttenlocher stand seinem Institut von 1936 an in voller Hingebung vor. Er war stets bemüht, den neuen Entwicklungen seines Fachgebietes Rechnung zu tragen und das Institut nach den verschiedenen Richtungen hin auszubauen.

Die provisorische Institutsleitung sowie die Abhaltung der mineralogischen Vorlesungen im Wintersemester 1954/55 wurden Prof. W. Nowacki übertragen.

Vorlesungen, Übungen und Praktika wurden in der Berichtsperiode im üblichen Rahmen abgehalten. Die Bearbeitung verschiedener alpiner Mineralfunde konnte weiter gefördert werden. Über die gewonnenen Resultate wurde anlässlich der Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in Altdorf im Herbst 1954 berichtet. Bei gleicher Gelegenheit trugen Prof. Huttenlocher und Frl. Dr. Jaeger über ihre mineralogischen Untersuchungen an Feldspäten vor. Letztere war auch an einer radiochemischen Arbeit, die zusammen mit Mitarbeitern des Physikalischen und Anorganisch-Chemischen Institutes ausgeführt wurde, beteiligt.

Der Nationalfonds unterstützte auch im Berichtsjahr die Untersuchungen über die chemische Konstitution von Hornblenden und über deren Färbung sowie die Konstruktion einer Apparatur für Differentialthermoanalyse.

Prof. Huttenlocher und Dr. Hügi schlossen die petrographischen Aufnahmen in dem rund 12 km langen Stollen Wendenwasser–Rotlaui der Kraftwerke Oberhasli AG. ab und begannen mit der Ausarbeitung des gesammelten Belegmaterials. Eine gemeinsam mit dem Physikalischen Institut durchgeführte Exkursion diente zur Vornahme von Radioaktivitätsmessungen in dem erwähnten Stollen. Im Laboratorium für Mineral- und Gesteinsanalyse wurden durch Dr. Hügi zu laufenden petrographischen Arbeiten die nötigen Analysen ausgeführt. Der Genannte hatte ferner Gelegenheit, dank der vom Anorganisch-Chemischen Institut gewährten

Arbeitsmöglichkeit spektrographische Analysen an mineralischen und technischen Produkten vorzunehmen sowie Studierende und Interessenten ausserhalb der Universität in diese Methoden einzuführen. Die Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der bernischen Hochschule ermöglichte in dankenswerter Weise die Anschaffung eines Spektrenkomparators.

Die Studien in der Gesteinszone Ivrea-Verbano wurden ebenfalls fortgesetzt.

Die petrographische Sammlung wurde durch eine Gesteinkollektion aus dem Nachlass des Herrn Walter Beck, Sekundarlehrer in Bern, bereichert.

Prof. W. Nowacki, der Leiter der *Abteilung für Kristallographie und Strukturlehre*, nahm als Delegierter des Bundesrates am 3. Internationalen Kristallographenkongress in Paris (21.–30. Juli 1954) teil. Dort, wie auch an der Jahresversammlung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft in Mainz sowie der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft in Altdorf hielt er zwei Vorträge über die in seiner Abteilung in der letzten Zeit fertiggestellten Arbeiten. Die Beziehungen der Mineralogie zu den Geisteswissenschaften waren das Thema eines akademischen Vortrages «Neuere Vorstellungen vom Aufbau der Wirklichkeit». Als Memoir Nr. 59 der Geological Society of America erschien die Monographie «Crystal Data». Die vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützte röntgenographische Konstitutionsermittlung von Sterinen wurde unter Mitarbeit von Dr. H. Bürki weitgehend gefördert; ausserdem haben drei Doktoranden mit kristallstrukturellen Arbeiten auf den Gebieten organischer und anorganischer Verbindungen (z. T. in Zusammenarbeit mit dem Anorganisch-chemischen Institut) begonnen. In äusserst grosszügiger und dankenswerter Weise ermöglichte der Schweizerische Nationalfonds die Anschaffung einer modernen Röntgenapparatur mit Geiger-Müller-Zählrohr und automatischer Registrierung sowie einer Röntgen-Precession-Kamera und die Hochschulstiftung diejenige einer Röntgenröhre mit Ölisolation. Damit kann das hiesige Röntgenlaboratorium durchaus mit anderen europäischen Institutionen dieser Art verglichen werden.

Pd. Dr. A. Streckeisen wurde zum Honorarprofessor ernannt. Er hielt im Sommer eine Vorlesung über die Petrographie Grossbritanniens und im Winter eine über die Petrographie der Vogesen.

Geographisches Institut. Im Sommersemester 1954 hielt der Ordinarius eine zweistündige Hauptvorlesung über Allgemeine Geographie, speziell Ozeanographie und Klimatologie. Ein Kolleg über Geographie der Schweiz I (Einführung, kartographische Wiedergabe der Schweiz), ein vierstündiges Praktikum über Vermessungswesen (nivellieren) und ein Spezialkolleg über technische Hydraulik (Staudämme, Turbinen) ergänzten den Unterrichtsplan.

Ferner leitete der Genannte eine Anzahl geographischer Exkursionen, an denen sich 10 bis 30 Studierende beteiligten. Diese Studienreisen führten ins Mittelland (Mont Vully, Beromünster), in den Jura (Hauenstein–Bölchen–Gempenfluh, Nantua–Mont July–Bourgen-Bresse–Salins–Mont Poupet) und in die Alpen (Mendrisiotto–Varesotto). Zwei mehrwöchige Auslandsexkursionen wurden mit grossem Erfolg durchgeführt: Über Pfingsten nach Sizilien und den liparischen Inseln (gemeinsam mit Pd. Dr. Grosjean) und am Schluss des Semesters nach Griechenland (Athos, Olymp, Santorin und Kreta).

Im Wintersemester 1954/55 las Prof. Gygax das zweistündige Kolleg «Allgemeine Geographie» mit besonderer Berücksichtigung der geophysikalischen und morphologischen Probleme, ein einstündiges Kolleg Schweiz II (Mittelland) und ein Kolleg über Kartographie (inländisches und ausländisches Kartenwesen, Kartenentwürfe). Das vierstündige Praktikum Vermessung (triangulieren) und das allgemeine geographische Repetitorium fanden bei den Studierenden reges Interesse. In Verbindung mit dem Kolleg Hydrologie I (Wasserkreislauf, Wasserbilanzen, Niederschlagskarten) fanden Exkursionen nach Kraftwerken statt (Mühleberg, Verbois, Génissiat, Seyssel). Wie im letzten Studienjahr wurden einzelne geographische Filme gezeigt. Besichtigungen: Alpines Museum, geographische Kartenanstalt Kümmerly & Frey.

Pd. Dr. W. Staub hielt im Sommersemester 1954 eine dreistündige Vorlesung über China und Japan mit Repetitorium. Ausserdem eine dreistündige Vorlesung über allgemeine Wirtschafts- und Handelsgeographie I. Teil. Im wirtschaftsgeographischen Seminar wurden drei grössere Arbeiten durchgeführt, die sich über zwei Semester erstreckten.

Im Wintersemester 1954/55 lautete das Thema der dreistündigen Vorlesung von Pd. Staub: Länderkunde von Mittel- und Südamerika. Weiter las er die Allgemeine Wirtschafts- und Handelsgeographie II. Teil.

Pd. Dr. Grosjean hielt im Sommersemester 1954 eine einstündige Vorlesung über Kulturgeographie der Schweiz (Entwicklung des Flur- und Siedlungsbildes), ein zweistündiges Praktikum für Anfänger, das Umgang mit Karten und geographisches Geländezeichnen im Freien zum Gegenstand hatte, und leitete eine Anzahl Exkursionen, an denen 14–27 Studierende teilnahmen.

Im Wintersemester 1954/55 las Pd. Grosjean einstündig den 2. Teil der Kulturgeographie der Schweiz (Aufbau und Entwicklung der Bevölkerung, Wirtschaft) und leitete ein zweistündiges Anfängerpraktikum, das Anleitung zu einfachen Aufnahmen im Gelände und zum Kartieren gab.

Zoologisches Institut. Auf Beginn des Berichtsjahres trat Prof. Baltzer in den Ruhestand. Prof. Lehmann übernahm die Leitung des Institutes, Oberassistent-Extraordinarius Prof. Rosin die Abteilung für Vererbungsforschung und Oberassistent-Extraordinarius Prof. Lüscher die Abteilung für Zoophysiologie. Frau Pd. Dr. Meyer-Holzapfel wurde zur Honorarprofessorin ernannt.

Der *Unterricht* für Studierende des 1. und 2. Semesters umfasste folgende Vorlesungen und Praktika:

Im Sommer (1954): Vergleichende Anatomie der Wirbeltiere (Lehmann); Vergleichende und experimentelle Embryologie sowie menschliche Vererbungslehre (Lehmann und Rosin); Bau und Biologie einheimischer Wirbeltiere (Lüscher); Insekten (Rosin); Exkursionen und Studienlager im Pfynwald (Rosin).

Im Winter (1954/55): Wirbellose Tiere und allgemeine Zoologie (Lehmann); Parasitologie und Gewebelehre (Lüscher); Zoophysiologie (Lüscher); Bau und Biologie wirbelloser Tiere (Rosin).

Unterricht für Vorgerückte (vom 3. Semester an): Allgemeines Praktikum I–III, 3–4 halbe Tage (Leh-

mann, Rosin, Lüscher); Einführung in die Tierpsychologie (Meyer-Holzapfel); Seminarien über: Mensch und Tier in vergleichend-psychologischer Sicht (Meyer-Holzapfel, Lehmann, Meili); Soziale Phänomene bei Insekten (Lüscher); Behandlung biologischer Probleme mit statistischen Methoden (Rosin).

Forschungsarbeiten: Prof. Baltzer mit Doktoranden und einem Forschungsassistenten: Embryonale Organverpflanzung bei Amphibien, Bastardentwicklung bei Seeigelkeimen.

Prof. Lehmann arbeitete mit einem Forschungsassistenten und einer Laborantin über wachstumshemmende Stoffe und elektronenmikroskopische Erforschung der Zelle. Ein Stipendiat des Kocher-Institutes, Dr. Jensen, Kopenhagen, befasst sich mit der Biochemie der Regeneration.

Abteilung für Vererbungsforschung: Prof. Rosin vollendete mit Unterstützung des Nationalfonds eine grosse Karte über die Blutgruppenverteilung in der Schweiz und bearbeitete die Resultate von Blutgruppenforschungen an Walsern; ferner untersuchte er mit einem Doktoranden Genetik und Entwicklungsphysiologie der Fliege Drosophila.

Abteilung für Zoophysiologie: Prof. Lüscher studierte mit einem Forschungsassistenten die Kastenbildung und die Physiologie der Termiten.

Botanisches Institut und Botanischer Garten. Durch die Anschaffung neuer Apparate konnten die Forschungen erweitert und erleichtert werden. Sämtliche Plätze für Praktikanten und Doktoranden waren besetzt. Die Forschungen betrafen hauptsächlich das Gebiet der Pflanzenphysiologie in ihren verschiedenen Teilgebieten. Die systematisch-geobotanische Abteilung ist im Ausbau begriffen.

Das grosse, von allen Studenten besuchte Praktikum bereitet seit langer Zeit grosse Schwierigkeiten, die daher rühren, dass das Institut noch über keinen gesonderten Praktikumsraum verfügt, der für diese Bedürfnisse eingerichtet ist.

Der Garten fand wie bis dahin reichliche Verwendung im Unterrichtsbetrieb und zu Demonstrationen. Er wurde vom Publikum, zahlreichen Schulklassen und Gesellschaften besucht. Reger Samen- und Pflanzenaustausch fand auch dieses Jahr mit 180 Gärten des In- und Auslandes statt.

Direktion und Gartenkommission befassten sich eingehend mit einem Teilerneuerungsplan. Dieser betrifft das Alpinum und die Garide-Anlagen, die durch Lichtung des alten Baumbestandes, durch Erderneuerung und Umgestaltung neu angelegt werden sollen. Die Arbeiten sind im Gange, soweit sie vom Personal des Gartens bewältigt werden können.

Lehramtsschule. *Lehramtsschulkommission.* An Stelle des wegen Erreichens der Altersgrenze ausgeschiedenen Prof. Baltzers trat auf Beginn des Sommersemesters Prof. *F. Lehmann* in die Kommission ein.

Studierende. Die Höchstzahl der Studierenden des Sekundarlehramts betrug im Berichtsjahr 204 (148 Herren, 56 Damen), davon 143 sprachlich-historischer, 57 mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung und 4 Bewerber um Fachpatente. Inhaber eines Primarlehrerpatentes waren 75, Inhaber eines Maturitätszeugnisses 129. Deutschsprachig waren 189, französisch- oder anderssprachig 15.

Fächerwahl. Bei Phil. I (Pflichtfächer für alle sind Deutsch und Französisch) Geschichte 88, Englisch 67, Geographie 64, Zeichnen 31, Religion 22, Italienisch 19, Musik 12, Französisch 4, Latein 2, Deutsch 1; je 1 Fachpatent für Turnen und Zeichnen. – Bei Phil. II (Pflichtfächer für alle sind Mathematik und Physik) Zoologie 45, Botanik 29, Geographie 20, Chemie 13, Zeichnen 8, Geologie/Mineralogie 5, Musik 3; je 1 Fachpatent für Zoologie und Mathematik.

Aufnahmen. Aus dem deutschen Sprachgebiet wurden auf Sommersemester 1954 in den *Hauptkurs* 68 aufgenommen (65 Anwärter auf ein Berner Patent und 3 Ausserkantonale): Herren 44, wovon 20 Primarlehrer und 24 Abiturienten; Damen 24, wovon 7 Primarlehrerinnen und 17 Abiturientinnen. Die sprachlich-historische Richtung ergriffen davon 50, nämlich 29 Herren (13 Primarlehrer, 16 Abiturienten) und 21 Damen (5 Primarlehrerinnen, 16 Abiturientinnen). Der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung wandten sich 15 zu, nämlich 13 Herren (6 Primarlehrer, 7 Abiturienten) und 2 Damen (1 Primarlehrerin, 1 Abiturientin). 3 waren Anwärter auf ein Fachpatent. – Aus dem Jura 9 (5 Herren, wovon 1 Primarlehrer und 4 Abiturienten; 4 Damen, wovon 1 Primarlehrerin und 3 Abiturientinnen).

In den *Vorkurs* an der Lehramtsschule in Bern wurden im Herbst 1954 aus dem deutschen Sprachgebiet aufgenommen 58 (45 Herren und 13 Damen), wovon 4 Ausserkantonale; aus dem französischen Sprachgebiet in den Vorkurs am Lehrerseminar Pruntrut 7 (4 Herren und 3 Damen).

Patentiert wurden im Berichtsjahr 43 (Phil. I: 20 und Phil. II: 23).

Besondere unterrichtliche Veranstaltungen. Eine viertägige sprachwissenschaftlich-volkskundliche Exkursion ins Haslital und über die alte Grimselstrasse ins Goms unter der Leitung von Prof. Zinsli. – Verschiedene botanische, zoologische, geographische und geologische Exkursionen unter der Führung verschiedener Dozenten. – Ein sechstägiger Frühlingsskikurs auf der Kleinen Scheidegg, veranstaltet von Lektor Müllener.

Forschungsinstitut für Fremdenverkehr. Das Berichtsjahr sah das Forschungsinstitut wiederum in voller Aktivität. Zwar hat die Durchleuchtung der volkswirtschaftlichen Zusammenhänge im Fremdenverkehr bereits eine gewisse Stufe erreicht – woran das Institut wesentlich mitbeteiligt ist – doch stellen sich immer noch neue Probleme. So hat es sich bemüht, die langfristige Entwicklung, den Trend im Fremdenverkehr zu untersuchen und daraus gewisse Gesetzmässigkeiten abzuleiten. Ferner griff es über das eigentliche Arbeitsgebiet hinaus und stellte die Erwerbsmöglichkeiten der schweizerischen Bergbevölkerung, wovon der Fremdenverkehr allerdings eine sehr wichtige Komponente bleibt, überhaupt zur Diskussion. Auf dem Gebiet des Personenverkehrs findet der wachsende Anteil des Autos als Zubringer in die Fremdenorte Beachtung. Dankbar bleibt stets die monographische Bearbeitung des Gebiets; so wurde in Form einer Examenarbeit eine umfassende Studie über den Fremdenverkehr in der Stadt Thun eingereicht.

Die Lehrtätigkeit des Institutsdirektors, Prof. Dr. *K. Krapf*, fand von seiten der Studierenden volle Beachtung, die Vorlesungen und Übungen im Fremdenverkehr wiesen eine befriedigende Frequenz auf. Die zur Tradition gewordene Sommerexkursion führte die studentische Reisegesellschaft nach Jugoslawien, wo interessante Besichtigungen vorgenommen wurden und die jungen Schweizergäste eine herzliche Gastfreundschaft empfangen durften.

Die von Dr. *B. Kunz* betreute *betriebswirtschaftliche Abteilung* hat ihre Untersuchungen über Kostenstruktur und -abhängigkeiten der Hotellerie erfolgreich fortgesetzt und auch den Kontakt mit der Praxis systematisch gepflegt. Die Beteiligung an der Schweizerischen Kochkunst- und Internationalen Fremdenverkehrsausstellung «HOSPES» ermöglichte es, an Schauwänden im Musterhotel die zahlreichen Besucher über die Notwendigkeit eines geordneten Rechnungswesens aufzuklären.

Die von Prof. Dr. jur. *W.E. von Steiger* präsidierte Aufsichtskommission des Instituts trat zur Erledigung der ordnungsgemässen Geschäfte im Berichtsjahr einmal zusammen.

VII. Kunst- und Literaturpflege

1. Kunstaltertümerkommission

Die *Expertenkommission zur Erhaltung der Kunstaltertümer* wurde am 20. August auf eine neue Amtsdauer bis 30. September 1958, ein Mitglied wegen Erreichens der Altersgrenze bis 31. Dezember 1956, wiedergewählt. Am 27. November 1954 verschied in Pruntrut Dr. Alfred Ribeaud, seit 1952 Mitglied der Kommission, der er in der kurzen Zeit seiner Zugehörigkeit ausgezeichnete Dienste geleistet hat. An seiner Stelle wählte der Regierungsrat am 24. Dezember 1954 Dr. André Rais, Beamter des Staatsarchivs.

Die Kommission hielt im Berichtsjahr zwei Sitzungen ab, die eine in Bern am 10. Juni, die andere am 1. September in Domont anlässlich der Besichtigungsfahrt in den Jura, an der die Klosterkirche von Bellelay, die Kirche St-Germain in Pruntrut und das Schloss in Pruntrut besichtigt wurden.

Aus Kunstaltertümer-Kredit wurden im Jahr 1954 total Fr. 30 295 ausgerichtet, nämlich:

Wahlern, Kirche	Fr. 6000
Köniz, Kirche	» 6000
Dürrenroth, Kirche	» 4500
Twann, Kirche	» 4000
Brienz, Kirchturm	» 3000
Kirchlindach, Kirche, Fresken	» 3000
Kleinhöchstetten, ehemalige Kirche	» 2000
Sigriswil, Pfarrhaus	» 1000
Uttigen, Ruine	» 650

Ferner wurden für photographische Aufnahmen von Kunstdenkmälern Fr. 145 verausgabt.

Vom Regierungsrat bzw. von der Kunstaltertümerkommission wurden im Berichtsjahr aus Kunstaltertümer-Kredit folgende Beiträge zugesichert:

Einigen, Kirche	Fr. 2500
Dittingen, Kirche	» 2000
Domont, Schloss	Fr. 2000
Erlenbach, Kirchturm	» 1500
Heimiswil, Kirchturm	» 1500
Erlach, Kirche, Fresken	» 1500
Scherzligen, Kirche, Fresken	» 1800
Wiedlisbach, Museum	» 1500

Inventaraufnahmen. In das Inventar der geschützten Kunstaltertümer wurden im Berichtsjahr aufgenommen: in St-Ursanne die drei Stadttore, nämlich die Portes St-Paul, St-Pierre und St-Jean, die Doubs-Brücke mit der St. Nepomukstatue und die im Jahre 1950 restaurierte Ringmauer mit dem Wachtturm; in Pruntrut die St-Germain-Kirche, in Ligerz das Gaberelhaus und endlich die beiden sog. Freiheitssteine beim Pfarrhaus von Rapperswil.

Gutachten, Berichte und Besichtigungen. Die Beanspruchung der Experten war im Berichtsjahr wieder eine sehr grosse. Es wurden an *kirchlichen Bauten* behandelt:

Beurnevésin, Boltigen, Les Breuleux, Burgdorf (Bartholomäuskapelle und Epitaph v. Wurstemberger), Diesse, Dittingen, Einigen, Erlach, Erlenbach, Heimiswil, Hilterfingen, Kirchlindach, Koppigen, Krauchthal, Lauterbrunnen, Ligerz, Lotzwil, Münchenbuchsee, Neuenstadt, Oberbalm, Pruntrut (Kirche St-Germain und ehemaliges Kloster), Reichenbach, Scherzligen, Siselen, Worb (Glasgemälde), Würzbrunnen (Friedhof).

An *weltlichen Bauten* wurden behandelt:

Bern, Blutturm und Polizeikaserne; Burg, Schloss; Burgdorf, Gerbernlöwe; Cœuve, Brunnen; Delsberg, Häuser «Ours» und «Fleur de Lys»; Geristein, Ruine; Goldswil, Pension Schönegg; Gstaad, St. Niklauskapelle; Hünigen, Burghügel; Langenthal, Hotel Kreuz; Ligerz, Gaberelhaus; Pruntrut, Brunnen im botanischen Garten; Rapperswil, Freiheitssteine; St-Ursanne, Porte St-Paul; Sigriswil, Pfarrhaus; Sumiswald, Unterweisungsgebäude; Wiedlisbach, Museum.

Besonders nachdrücklich hat sich die Kommission mit dem Problem der Erhaltung der ehemaligen Abteikirche von Bellelay befasst. Sie besichtigte am 1. September die Kirche und hielt am 13. Oktober in Bellelay mit den Delegierten der Société jurassienne d'Emulation eine Besprechung ab, um die Schritte zur Erhaltung und Restaurierung zu prüfen. Sie liess ferner durch Architekt A. Gerster ein Restaurierungsprojekt bearbeiten.

2. Kunstkommission

Die Kommission erledigte die Geschäfte in vier Sitzungen, von denen eine in Delsberg, eine andere in Biel stattfand. Als geglückte Ergebnisse früherer Aufträge konnten abgenommen werden das Wandbild von Coghuf in der Sekundarschule in Delsberg, das Mosaik von Walter Clénin am Eingang der Gewerbeschule in Biel und das Wandbild von Arnold Brügger im Singsaal der Primarschule Meiringen. Alle drei Werke sind zur vollen Zufriedenheit der Auftraggeber ausgefallen; vor allem bildet das Mosaik von Clénin eine bedeutende Vermehrung des schweizerischen Kunstbesitzes an Werken monumentaler Art.

Ein neuer Wettbewerb wurde veranstaltet für ein Sgraffito an der Aussenwand des Erziehungsheims Sunneschyn von Steffisburg. Dazu wurden eingeladen

die Künstler Robert Schär und Roman Tschabold. Die Jurierung der noch im Berichtsjahr eingereichten Entwürfe findet erst im neuen Jahr statt.

Im weitern wurde je ein Beitrag an den Wettbewerb für einen Brunnen des Städtischen Jugendheimes in Bern und an die Ausführung von zwei Glasfenstern im Chor der Kirche von Wahlern durch Leo Steck bewilligt.

Dauernd herrscht eine grosse Nachfrage für künstlerischen Schmuck in Büro und Schulen. Um dieser besser als wie bisher bloss durch die Ankäufe an den Ausstellungen entsprechen zu können, wurde ein Wettbewerb für farbige graphische Blätter veranstaltet. Es konnten in Auftrag gegeben werden zwei Farbholzschnitte an Carl Bieri, einer an Franz Gertsch, je eine Farblithographie an Tonio Ciolina, Toni Grieb und Alexander Müllegg. Die Blätter erfreuen sich bereits einer grossen Nachfrage.

An Ankäufen wurden getätigt aus der Ausstellung Bernischer Künstlerinnen fünf Bilder im Wert von Fr. 1470, aus der Ausstellung Schweizerischer Plastik in Biel drei Ankäufe im Gesamtbetrag von Fr. 10 000 und an der Weihnachtsausstellung bernischer Künstler fünf Ankäufe für Fr. 5320. Aus der Gesamtausstellung, die Arnold Brügger in der Kunsthalle Bern veranstaltete, wurde ein Bild erworben, das als Depositum in die Sammlung des Berner Kunstmuseums kam.

Das Stipendium der Stiftung de Harries erhielten die jungen Berner Maler Rolf Iseli und Ronald Kocher.

Grundsätzlich wurde beschlossen, keine Subventionen mehr an die Ausführung künstlerischen Schmuckes für die Schulhäuser im Kanton auszurichten, da diese Bauten so hohe Summen aus Staatsgeldern beziehen, dass eine weitere Subvention durch den Kanton für künstlerischen Schmuck nicht angebracht ist. Auf den Antrag der Kommission wurden gelegentlich derartige Beiträge bewilligt, um auf die künstlerische Ausschmückung Einfluss ausüben zu können. Die Kommission wird die Möglichkeiten prüfen, wie dies auf andere Weise geschenen kann.

3. Kommission zur Förderung des bernischen Schrifttums

Auf Antrag der Kommission hat die Erziehungsdirektion im Berichtsjahr folgende Werke zur Verteilung an öffentliche Bibliotheken angekauft:

C. A. Beerli: «Nicolas Manuel»; Friedrich Dürrenmatt: «Ein Engel kam nach Babylon»; A. Ferrazzini: «Beat de Muralt et J. J. Rousseau»; H. Jaminon: «Sourires des Franches-Montagnes»; Marguerite Janson: «Franziska unterm Haselbusch»; C. A. Müller: «Das Buch vom Berner Jura»; Guido Müller: «Das neue Biel»; J. Pellaton: «Cent fleurs et un adjudant»; Michael Stettler: «Mein altes Bern»; Hans Zbinden: «Segantini», «Albert Anker»; Paul Zinsli: «Manuels Totentanz».

Ferner sind Ehrenpreise zuerkannt worden:

Prof. Dr. Richard Feller, für seine «Geschichte Berns», Bd. I und II, Fr. 2000;

C. A. Beerli, für sein Werk «Nicolas Manuel» Fr. 1000;

Fr. Dürrenmatt, für sein Drama «Ein Engel kam nach Babylon» Fr. 1000;

Frau M. Janson, für ihr Buch «Franziska unterm Haselbusch» Fr. 500;

Dr. Michael Stettler, für sein Buch «Mein altes Bern» Fr. 500;

Prof. G. Stempovsky, für das zu veröffentlichende Manuskript «La terre bernoise» (seither in Buchform erschienen) Fr. 500;

Frau C. Francillon, für den Roman «Les Meurtrières» Fr. 400;

Prof. Dr. H. Zbinden, für die Monographie «Albert Anker» Fr. 300;

Guido Müller, für die Schrift «Das neue Biel» Fr. 300.

Die Kommission hielt drei Sitzungen ab. Die Überreichung der Preise fand in Form eines kleinen Festaktes am 2. Juli statt.

Total der Lehrerschaft der Universität auf Ende Wintersemester 1954/55

Fakultäten	Ordentliche Professoren	Ausserordentliche Professoren	Honorarprofessoren	Privatdozenten	Lektoren und Lehrer	Total
Evangelisch-theologische Fakultät	5	3	—	5	2	15
Christkatholisch-theologische Fakultät	3	1	—	—	—	4
Juristische Fakultät	9	17	4	13	4	47
Medizinische Fakultät	17	15	—	31	—	63
Veterinär-medizinische Fakultät	7	3	1	9	3	23
Philosophisch-historische Fakultät	17	9	3	11	19	59
Philosophisch-naturwissenschaftl. Fakultät	14	11	4	8	3	40
Total	72	59	12	77	31	251

Zahl der Studierenden der Universität

Fakultäten	Sommersemester 1954								Wintersemester 1954/55							
	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten	Berner	Schweizer aus andern Kantonen	Ausländer	*Summa*	Auskultanten	*Total*	Darunter weibliche: Studierende	Darunter weibliche: Auskultanten
Evangelische Theologie	33	8	—	41	11	52	1	6	34	11	—	45	14	59	2	14
Christkatholische »	—	6	3	9	4	13	—	4	—	7	2	9	10	19	—	6
Recht	320	481	57	858	56	914	53	2	346	463	59	868	57	925	53	1
Medizin	181	224	120	525	10	535	63	3	196	223	119	538	9	547	53	5
Veterinärmedizin	26	51	8	85	—	85	1	—	30	49	7	86	2	88	2	2
Phil.-hist. Fakultät	217	117	21	355	149	504	107	107	219	125	22	366	168	534	109	110
Phil.-nat. Fakultät	165	124	23	312	17	329	20	1	183	121	22	326	30	356	26	4
Total	942	1011	232	2185	247	2432	245	123	1008	999	231	2238	290	2528	245	142

Auszug aus dem Staatsvoranschlag und der Staatsrechnung des Jahres 1954

Voranschlag		Erziehungsdirektion		Rechnung	
Ausgaben	Einnahmen			Ausgaben	Einnahmen
Fr.	Fr.			Fr.	Fr.
5 671 465	66 372	2000	Sekretariat-Verwaltung [1]	8 609 796	64 596
8 160 490	209 000	2001	Mittelschulen	8 502 297	212 328
23 114 685	1 004 320	2002	Primarschulen	24 064 208	1 040 140
9 072 798	1 143 096	2005/07	Hochschule	9 168 350	1 272 885
1 897 059	324 670	2010/36	Lehrerbildungsanstalten	2 350 748	346 210
295 295	106 600	2040	Sprachheilschule	278 270	99 019
392 170	412 500	2045	Lehrmittelverlag	536 956	483 066
48 603 962	3 266 558			53 510 625	3 518 244

[1]) Ohne Beiträge aus Sport-Toto-Mitteln (Fonds für Turn- und Sportwesen und Fonds für Turn- und Sportverbände) und ohne Anteil am Reingewinn der Sport-Toto-Gesellschaft.

Bern, den 2. Mai 1955.

Der Erziehungsdirektor:

Moine

Vom Regierungsrat genehmigt am 21. Juni 1955.

Begl. Der Staatsschreiber: **Schneider**